FICHA DE META DADOS – CEDIM 2019/2	
Nome da Pasta	DOM_ADRIANO_HYPÓLITO_125.21
Autor/Instituição	Institut für Brasilienkunde (Bibliothek)
Número de Documentos	1
Quantidade e tipo de documentação	1 caderno que contém páginas sobre o Bispo Dom Adriano Hypólito. Total de páginas: 52
Dia/ Mês/Ano	1994
Formato	Ofício
Resumo	Produzido pelo Institut für Brasilienkunde estes cadernos reúnem recortes escritos na língua alemã, no ano de 1994, sobre o Bispo Dom Adriano Hypólito. A fonte também destaca colagens de figuras.
Palavras-Chave	Baixada Fluminense; Dom Adriano Hypólito; Diocese; Nova Iguaçu, Bispo
Notas explicativas	A contagem de páginas obedece à regra: sempre a partir da primeira após a capa, sendo esta a "01". Lista das páginas em língua estrangeira: 02, 03, 05, 06, 07, 08,

	09, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48 e 49.

Bibliothek

AUTOR: Institut für Brasilienkunde

KI-BR 125. 54

TITEL: Dom Adriano Hypólito

STICHWORTE: Kirche in Brasilien; Nova Iguaçu; Diözese; Bischöfe; Kirche und Staat; Konflikte; Nachruf;

VERLAG:	ORT:	JAHR:	AUFL.:	BAND:	HEFT:
IfB-Archiv	Mettingen	1994		1-21	

ZEITSCHR.: **ISBN:** **UMFANG:** 21 Bände **SEITE von bis:**

Kurzbeschreibung:

Drucken

CEDIM

Institut für Brasilienkunde
KI-BR 125.21
Bibliothek
07.10.10

CEDIM

Herr, schenke unserem Bruder Bischof
deinen Frieden.

Bischof Adriano Hypólito O.F.M.
Bischof em. von Nova Iguaçu/Brasilien

* 18. 1. 1918 in Aracaju/Brasilien
† 10. 8. 1996 in Nova Iguaçu/Brasilien

1937 Ordenseintritt
1942 Priesterweihe
1962 Bischofsweihe

In seiner Diözese, vor den Toren Rio de Janeiros, wo Armut und Gewalt an vielen Stellen gegenwärtig sind, ergriff er Partei für die Notleidenden. Er sagte: „Die Armen haben mich bekehrt. Sie stärken mich im Glauben. Es war nötig, daß meine Wege hierhin führten, damit ich die Botschaft Jesu wirklich verstehen kann."

**Wir danken ihm für seine Liebe
zu den kleinen Geschwistern.**

Der Gnade Gottes entsprechend,
die mir geschenkt wurde,
habe ich wie ein guter Baumeister
den Grund gelegt.
Ein anderer baut darauf weiter.
Aber ein jeder soll darauf achten,
wie er weiterbaut.
Denn einen anderen Grund kann niemand legen,
als den der gelegt wurde: Jesus Christus.
1 Kor 3,10-11

In der Klosterkirche Bardel (Bad Bentheim) wird am Sonntag, 25. August 1996, um 16.00 Uhr ein Gottesdienst zum Gedenken an Bischof Adriano Hypólito gefeiert. Die Beisetzung fand bereits am 11. August 1996 in Nova Iguaçu statt.

NEHRING, VIDAL & MENEZES, LTD. SANTOS
DOC. N.º 67

6.

s deixarem essa
rado chegue,
so unânime dos
e respeito, e
poderá o mesmo
al seria o remé

„Bruder Bischof“ ist tot

Dom Adriano Hypólito starb im Alter von 78 Jahren

Viele Christen in Europa und Lateinamerika (unter ihnen unsere Franziskanerprovinz, unsere Niederlassungen Bardel und Mettingen und der in Bardel beheimatete „Aktionskreis Pater Beda“) trauern um Dom Adriano Hypólito O.F.M. Der langjährige Oberhirte der Diözese Nova Iguaçu (Brasilien) starb am 10. August 1996 im Alter von 78 Jahren. Wegen seines schlichten und freundlichen Auftretens „Bruder Bischof“ genannt, war er in seiner Heimat ein engagierter Helfer der Armen, in Deutschland kannte man ihn als beredten Fürsprecher der Dritten Welt.

Adriano Hypólito wurde am 18. Januar 1918 in Aracaju geboren. 1937 trat er in den Franziskanerorden ein. In Olinda schloß er sein Philosophiestudium ab, in Salvador die theologische Ausbildung. Dort wurde er auch 1942 zum Priester geweiht.

Von 1943 bis 1948 und von 1951 bis 1962 war Adriano Hypólito als Lehrer am franziskanischen Seminar in Lagoa Seca (Nordostbrasilien) tätig. Dabei widmete er sich nicht nur der religiösen Unterweisung, sondern räumte auch seiner Vorliebe für Literatur und Musik breiten Raum ein. Zwischendurch hielt er sich zu Forschungszwecken in Portugal auf.

Papst Johannes XXIII. ernannte den priesterlichen Pädagogen im Jahre 1962 zum Weihbischof der Erzdiözese Salvador da Bahia. Von 1963 bis 1965 nahm Adriano Hypólito in Rom am Zweiten Vatikanischen Konzil teil. Aus nächster Nähe erlebte er die Erneuerung der katholischen Kirche. 1966 wurde er von Papst Paul VI. zum Bischof von Nova Iguaçu berufen. Dieses Amt hatte er fast 30 Jahre lang inne. Im Februar 1995 trat er in den Ruhestand.

Dom Adrianos Diözese liegt in einem Gebiet vor den Toren Rio de Janeiros, wo Armut und Gewalt an vielen Stellen gegenwärtig sind. Bischof Hypólito ergriff Partei für die Notleidenden. Später sagte er: „Die Armen haben mich bekehrt. Sie stärken mich im Glauben. Es war nötig, daß meine Wege hierhin führten, damit ich die Botschaft Jesu wirklich verstehen kann.“

Mit Unterstützung aus Deutschland (z. B. durch die Missionsprokur Kloster Bardel und den „Aktionskreis Pater Beda“) verwirklichte Adriano Hypólito mehrere Hilfsprojekte. Er gründete u. a. Gesundheitsstationen in den Elendsvierteln, rief eine Volkshochschule ins Leben und baute ein Menschenrechtszentrum. Seine Beweggründe stellte er so dar: „Wenn einer Hunger leidet, kann ich ihm nicht nur sagen: Geh in die Messe. Ich muß seinen Hunger sehen und handeln.„

Dom Adrianos Engagement stieß in rechtsextremen Kreisen auf Widerstand. Als in Brasilien die Militärregierung die Macht innehatte, wurde der Bischof im Jahre 1976 entführt und mißhandelt. Er wurde mit roter Farbe besprüht, was ihn als Kommunisten brandmarken sollte und nackt ausgesetzt. Am 20. Dezember 1979 erregte ein Bombenanschlag weltweites Aufsehen: In der Kathedrale von Nova Igualpu wurde der Tabernakel in die Luft gesprengt. Menschen kamen dabei nicht zu Schaden.

Zeitlebens verband Adriano Hypólito eine enge Freundschaft mit Deutschland. Bereits als Meßdiener lernte er deutsche Franziskaner kennen. Da er die Sprache von Goethe und Schiller hervorragend beherrschte, war er geradezu prädistiniert, als Brückenbauer zwischen den Kontinenten zu fungieren. Jedes Jahr reiste er nach Europa und hielt sich mit Vorliebe im Kloster Bardel auf. Besonders in den 70er und 80er Jahren warb er als vielgefragter Redner um geschwisterliches Verständnis und tatkräftige Unterstützung für die Belange der Armen. 1977 verlieh ihm die Universität Tübingen die Ehrendoktorwürde im Fach Theologie.

Auch innerhalb der katholischen Kirche trat Adriano Hypólito für Reformen ein. Der Mangel an Seelsorgern und die Erfahrung, daß Laien wertvolle Beiträge zum religiösen Leben leisten, brachten ihn dazu, die Priesterweihe für „viri probati“ (d. h. für verheiratete Männer, die sich in der Seelsorge bewährt haben) zu empfehlen. Hypólito trug seine Idee dem Papst in Rom vor und erhielt die Zusage einer sorgfältigen Prüfung.

Nach Dom Adrianos Tod sollten die Hilfsprojekte weitergeführt werden. Die Missionsprokur Kloster Bardel und der „Aktionskreis Pater Beda“ sind bereit, seine Arbeit fortzusetzen.

FÁBIO KONDER COMPARATO
Professor Titular da Faculdade de Direito da Universidade de São Paulo
Doutor em Direito da Universidade de Paris

NEHRING, VIUHL & MENEZES DOS SANTOS
DOC. N.º 67

NOva Iguaçu, 1 dé Setembro de 1986

Lieber Vetter!

Ich bin der Neffe von Dom Adriano Hypolito und auch Angestellter der Diözese Nova Iguaçu. Ich arbeite als Lastwagenfahrer und Transportiere Material für die Bauten in der Diözese. Diese Arbeit mache ich schon 10 Jahren. Jetzt ist es an der Zeit, dass ich einen eigenen Lastwagen erwerbe. Seit 10 Jahren bin ich verheiratet, habe 2 Kinder und möchte die Zukunft meiner Familie sichern.

Ich bin sicher, dieses Projekt zu verwirklichen, indem ich den gleichen Beruf ausübe wie bis jetzt :: LASTWAGENFAHRER. Der Lastwagen, auf dem ich fahre, gehört der Diözese von Nova Iguaçu. Ich möchte einen eigenen Lastwagen erwerben, der mir eine lange Zeit meine Berufstätigkeit garantiert und eine wirtschaftliche Sicherheit für meine Familie ist.

Dazu bitte ich um Ihre Hilfe. Der LKW, den ich beabsichtige zu kaufen, kostet Cz$ 445.000,00. Mit meinem Gehalt und meinen Ersparnissen habe ich 20% von der Summe angespart. Ihre Unterstützung würde mir helfen, mein Projekt zu verwirklichen. Jede Hilfe, in welcher Höhe sie auch sein mag, ist wichtig für mich und ich werde Ihnen von Herzen sehr dankbar sein.

Vielleicht können Sie einen Freund oder ein Wohltätigkeitswerk für dieses mein Familienprojekt gewinnen.

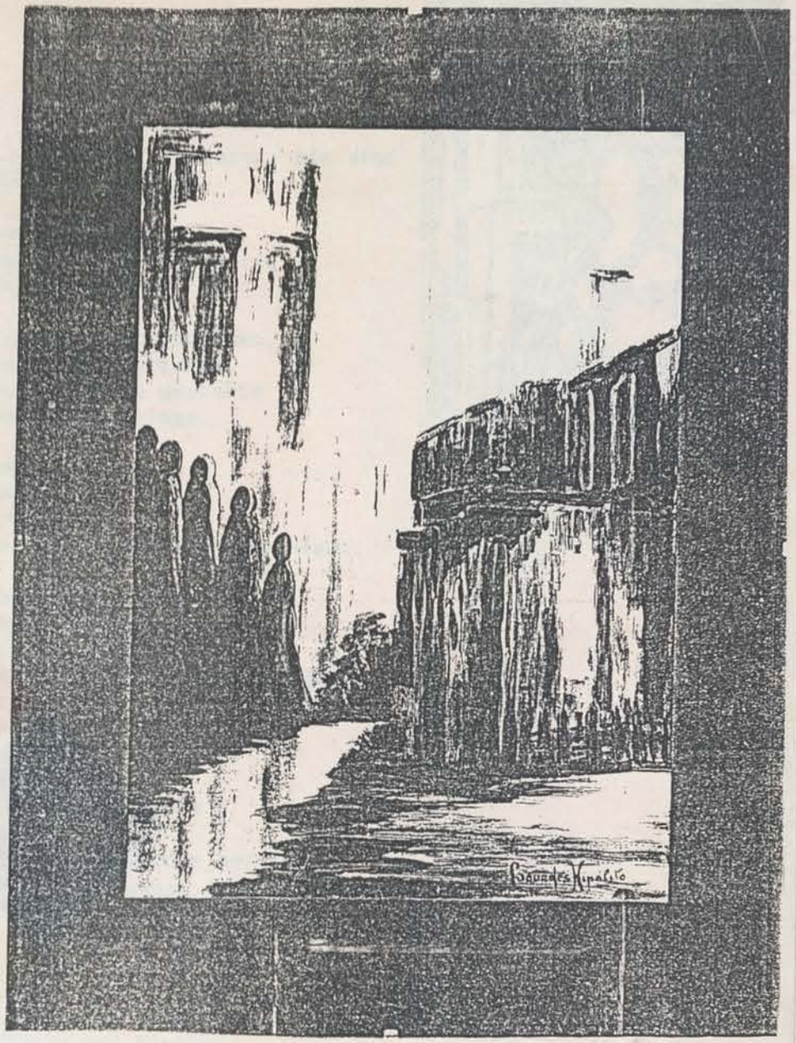
Im voraus herzlich dankend

Ihr Vetter aus Brasilien

André Webering

São Paulo, 5 de abril de 1978.

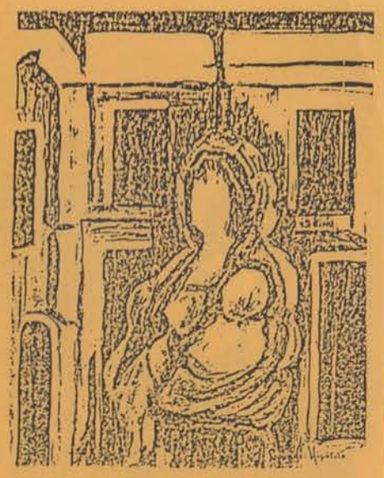
82
24
17
123
2
125



In herzlicher Zuneigung und Dankbarkeit

gewidmet: JR

T. S-V



Ja zu sagen zum Leben,
zum Geben, zum Kind,
ist jede Mutter bereit.
Dieses Leben zu zweit bindet, verbindet, vereint; sie sind
aufeinander bezogen; ihr ganzes Streben,
Sinnen, Besinnen, Bewegen
iat auf die Zukunft des Kleinen gerichtet,
daß er sich entfalte, sich seine Talente erhalte,
seine Anlagen optimal verwirklichen könne,
daß die Umwelt ihm nütze,
und daß man ihm gönne gute Eindrücke zu gewinnen,
daß positive Erfahrungen sein Leben bestimmen,
daß er seine Zukunft nach seinen Plänen gestalte
und daß das Leben ihm voll und ganz gelinge.

Doch Wände und Zwänge beengen
und zwingen Beschränkungen auf
und verhindern die freie Entfaltung.
Widerstände hemmen und stemmen sich gegen den Lebenslauf.
Und was die Mutter erdacht,
das Kind sich gewünscht und erträumt hat,
daß die Zukunft ihm lachte und er sachte
hineingeführt wird in die Welt der Erwchsenen,
das Leben schlägt hart, unsanft die Seiten auf und ihm um.
Es wird nicht auf Rosen gebettet,
das Sein, und die Wege bleiben gesäumt
mit Dornen und Hecken, mit Schotter und Stein.
Und nicht nur die Blumen erblühen,
die Knospen umschließen auch Tränen und Pein.
Die dunklen Fenster der Zukunft
lassen nicht nur die bunten Farben der Sonne herein,
auch die ~~Schatten~~ Schatten der Nacht pochen aufs Bleiben
und ertrotzen mit Macht das Verweilen.

Und die Tränen, geweint oder nicht,
hinterlassen Spuren und Furchen
und ziehen ihre harten Linien ins Angesicht.
So vieler Menschen Ächzen, Stöhnen und Fluchen,
die Mütter haben es nicht gewollt, daß sie aufkommen,
sie haben positive Tribute dem Leben gezollt,
sie haben dem Tode getrotzt, die Schmerzen der Geburt auf sich genommen.
Sie hegten das Leben und legten Beschwerde
ein, gegen das unsinnige Wüten der Kriege,
die ihre Söhne wegrafften
und so viele Wunden erklaffen
ließen in Seele und Leib,
die den Müttern die Männer wegnahmen
und vereinsamt, verwaist zurückließen Kinder und Weib.
Sie haßten die Siege derer, die hißten die Fahnen,
die mit Blut verschmierten Verbände und Badewannen.
Denn sie liebten das Leben und haßten den Tod,
der zu früh seine bleiche, knöcherne Hand
ausstreckte nach dem jungen ~~Menschen~~ Leben und Angst und Not
brachte so vielen Familien, einem ganzen Volk und Land
Schreckten einjagten, und aus dem Stand
in kurzer Stund ins Unglück stürzten Mutter und Kind.

Eine Mutter wiegt und schmiegt eng an sich ihr Kind
und betet und bittet, es gelinge
sein Leben zu erhalten, entfalten,
~~zu lassen~~ und daß ein göttliches Walten
ihm gnädig, versöhnlich gesonnen ~~ihm~~ sei...

Am Brunnen treffen sich Menschen,
wartet eine Mutter mit ihrem Kind.
Das sprudelnde Naß kennt keine Grenzen,
spendet sich allen, die hier zu Gaste sind,
die am erquickenden Wasser sich laben,
die der Weg staubig und durstig gemacht,
die nach Erfrischung, nach einem Trunke fragen,
die ein Bad wieder belebt, wenn die Arbeit vollbracht.

Wasser, diese wundersame Macht,
den einen erfreut es, er lacht,
wenn es plätschernd in Strömen vom Himmel fällt,
der andere grämt sich, er quält
sich, wenn ihm alles zerstört, alles vernichtet,
weil weit und breit eine einzige Wasserwelt
sich erstreckt, alles bedeckt.

Wieviele warten verheißungsvoll, innig und stark
der Himmel möge sich öffnen, bald,mehr und mehr
und der Regen die Erde benetzen, durchdringen
den Boden, sprossen lassen die Saaten
grünen lassen die Knospen,
beleben die Erde
mit Nahrung versorgen Mensch, Vieh und Herde.

Am Brunnen wartet die Mutter
ihr Kind eng an sich geschmiegt,gedrückt.
Sie weiß um das ~~Lebenswasser~~, ~~bewahrende~~ Lebenswasser
das die Frucht ihres Leibes erhält, trägt und beglückt.
Und wenn das Herz oft bedrängt, bedrückt
fließen Tränen ihr Antlitz herunter,
erleichtern das Herz,
lindern den Schmerz,
lassen den Blick wandern himmelwärts:
Herr Hur Du kennst unser Geschick, unseren Lebenslauf,
nimm unser Los, unser Leben einst in Dein Leben auf.

Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und flieh

Mutter und Kind, ganze Familien samt ihrem Hausgesind
vertrieben, verjagt,verfolgt
auf die Straßen geworfen sind.
Fremd,unbekannt, ungewollt,
ein Niemand im fremden Land,
vor verschlossenen Türen,abweisend die Wand,
verdunkelt die Fenster,
(~~behandelt~~,abgewiesen wie finstre Gespenster.

Hinter den Häuserfassaden,
die Stuben wohnlich, behaglich und warm,
selbst in den Dachmansarden,
kein Platz, keine Bleibe,
niemand, der sich ihrer erbarmt.
Ruhelos weiter, voll Kummer und Harm,
was soll aus dem Kind werden,
klein hilflos,hineingeschmiegt in den Arm?

Den Blick zukunftsgewendet,
bereit für das Kind alles zu tun,
weiß sich die Mutter gesendet, weder rasten wird sie noch ruhn
der veränderten Lage Herr zu werden,
auf sich zu nehmen die vielen Beschwerden,
der Vertreibung, der Flucht.

Dem Kind ~~xxxxxxxxxxx~~ als Erdenbürger zu helfen
zum Recht seines Lebens,
daß seine Geburt nicht vergebens,
weil kein Platz ~~mehr für ihn~~ auf ~~der~~ Erden ~~(war)~~ ihm war;
Daß ihr Kind wird zur Klage,
den vielen zur Frage,
die in Saus und Braus
die Güter der Erde verton,
während die anderen darben,
hungern und kurzen ~~und klagen~~, dahinvegietieren,
übersät mit den unzähligen Narben,
die der Alltag, das Elend ihnen schlägt,..
den ~~das~~ Leben verweht.

Kommet zu mir, die ihr mühselig und beladen seid

Im Morgengrauen eilten die Frauen zum Grabe
und suchten den Lebenden noch unter den Toten.
Gefolgt waren sie ihm, dem sie dienten mit all ihrer Habe.
Belastet mit Schulden, Ängsten und Nöten,
vertrauten sie ihm, der sie gütig beachtet,
freundlich bejaht, menschlich geachtet,
der ihn Verzeihung der Sünden gewährte
und das schuldig gewordene Gewissen von quälenden Vorwürfen befreite.

Im Morgengrauen wandeln auch heute noch Frauen
machen sich auf den Weg, ~~gehen (hinein)~~ zur in die Kirche Kapelle
dem ihre Nöte zu klagen, ihre Anliegen anzuvertrauen,
der sie kennt und beim Namen nennt, sie von den Stelle
ihrer Einsamkeit und Bedrücktheit abholen kann.

Das Kreuz auf dem Sims des Portales
verheißt ihnen Hoffnung, Geborgenheit im Leid.
Wie aus geöffneter Hand, aus voller, gefüller Schale
liegt Tröstung und Ruhe, Verständnis auch für sie bereit.
Im Gebet, in stiller Versenkung
breiten sie dem ihre Ängste aus,
der sie einlud zu kommen,
beladen, benommen von Sorgen und Schmerzen,
mit dem, was liegt, beglückt und bedrückt ihre Herzen,
der sie willkommen heißt in seinem Haus.

Sie schütten wie Wasser ihre gequälten Seelen aus,
~~und~~ und lassen aus geöffneten Schleusen ihre Ärger und Kummer heraus,
die Last mit den Kindern,
die schreien nach Milch und nach Brot,
behindert der eine,
vergiftet der andre
durch Pech, Schwefel, Abgas und Smog.

Der Hunger als Gast ~~mit~~ am Tische sitzt.
Woher soll das Geld kommen, wenn keiner verdient,
und niemand etwas besitzt?
Die Augen der Kinder, sie betteln und flehn,
gib Speise und Trank, wir wollen wachsen und leben,
wir wollen bestehn und einmal selbst unsere Wege gehn.
Sie hört ihre Mägen, wie sie knurren und murren,
weil es ihnen an Nahrung gebricht,
aber niemand da ist, der das Brot für sie bricht.
Sie sieht ihre Hände, schmal, klein noch und zart,
und doch schon ermüdet, von den Folgen der Arbeit vernarbt.
Woher soll das Fleisch kommen, auf dem Mittagstisch,
Vitamine und Eiweiß, der Fisch,
das frische Gemüse und was sonst noch Reklame ~~und Auslage~~ verspricht?
Wer kann es kaufen,
der Lohn ~~meines~~ Mannes ist klein nur, gering,
es reicht hint und Vorn ~~einfach~~ nicht ~~hin~~,
zum Leben zu wenig, zum Sterben zu viel--
und sie fragt heiß und innig, ob Gott das so will?
Ob das sind die Pläne, die Gott mit ihr hat,
wenn man nur noch kann fragen: Wie krieg ich die Meinigen satt?
Wenn alle Gedanken nur kreisen um das tägliche Brot, wenn niemand mehr sieht ~~einen~~
Ausweg aus der täglichen Not.

Sie faltet die Hände, hebt sorgenvoll ihren Blick: Wende doch Herr, unser troslos Geschick
schaff Recht, wie verheißen, den Witwen und Waisen, Hab Erbarmen mit ~~uns Hungernden~~ uns, die darben
mit uns den Armen, hab ein warmes Herz uns
wende ~~sein~~ Antlitz ~~doch~~ zu.
tröstend dein barmherziges Antlitz uns zu.

Kommt mit an einen stillen Ort

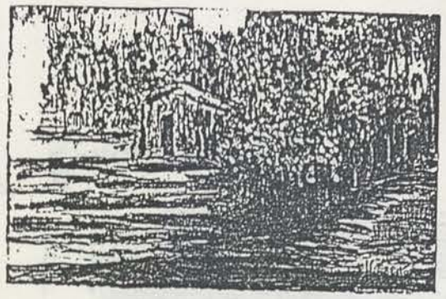
Lärm, Unruh, Hektik und Eil,
fordern vom Herzen:
mach Pause, verweil
ein klein wenig, kehr ein bei dir selbst,
geh in die Tiefe,
bleib offen für das eigene ~~xxxxx~~ Sein
Geh nicht nur nach draußen,
in die brausende Welt,
die so vieles verheißt, so weniges hält,
die schnell um sich greift, fesselt und glänzt,
die begeistert und schreit und doch so begrenzt.

Such die Verbundenheit mit der Natur,
sieh dir die Blumen an, sie blühen nicht nur,
sie wachsen, sie reifen, der begrünende Strauch,
der Baum, ~~xxxxxxxxxxxxxxxx~~
verastet,vergabelt,vielfältig im Laub.
Schau dir den Boden an,
kräftig und schwer scheint der Fels,
doch verwittert er bald
zu Kies,Steinchen und Staub
den der Wind hebt und luftig verhaucht,
Hör auf der Vögel Geplapper,Gezwitscher,Gekreisch,
bunt,farbenfroh,prächtig oder unscheinbar weiß
welch ein Reichtum an Formen,
Melodien,Liedern und Normen
der Schöpfung schönster Beweis.

Such das Gespräch, den Austausch der Herzen,
erforsche die Zeiten, vergangene Welten,
die Weisheit der Sagen, Lieder und Märchen,
vernimm die Erfahrung, die andere machten.
die tiefen Einsichten, die Rat und Besinnung uns brachten,
die heute noch gelten.
Frag nach dem Ursprung,
dem Woher und Wohin,
such nach der Quelle, der Fülle, nach dem Beginn:
wer all das geschaffen, wer all das getan,
warum es geworden, enwickelt,entfaltet,geplant.
War es nur Laune,Verspieltheit und Wahn,
oder steht hinter dem Sein eine Ordnung,
Weisheit und Liebe, ein verborgener Plan,
eine ewige Wahrheit, Güte und Macht,
die das Sein formte und wollte, daß sich Pflanze und Tier fortpflanzen sollte, ~~xxx~~
die dem Menschen Geist und Einsicht gebracht;
die das Ziel im Voraus schon kennt, Vollendung verheißt
und dem Menschen seine Wege, seine Richtungen weist?

Kehr heim zu dir selbst,
besinn dich auf das, was du ~~selbst~~ von dir hältst,
was andere von dir sagen und meinen,
ob andere über dich reden, wegen dir weinen!
Werde eins mit der Natur,
hör auf das Moll und das Dur
der ~~eigen~~ Schöpfungsweisen.
Laß es still in dir werden,
beschwichtige all die Beschwerden ~~und~~ der Leiden
die Wellen des Aufruhrs, menschlichen Streitens
vetrau dich dem göttlichen Wort ~~gekommen~~ entspannt,
gelöst,gelassen nur an.

Das Leben sei ein Paradies

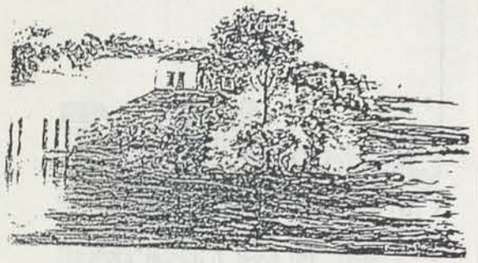


Die Hütte liegt vereinsamt
am Fluß, vom Wasser sanft umspült.
Der Urwald, mächtig, trutzig vereinnahmt
Strand und Land. Ein Blättermeer verhüllt
das kleine Häuschen. ein Paradies
für Schmetterlinge,Käfer, Mäuschen.
Ein schwerer Blütenduft
entströmt'dem Blütengarten,
erfüllt die Sommerluft.

Den Reichtum freilich hat die Hütte nie erfahren,
nie gesehn, was Luxus anzubieten weiß.
Wer hier wohnt, kennt nur des Todes Tücke und Gefahren,
weiß nur um Not und Schweiß und Fleiß.
Der Gummi war es, der einst rief und lockte.
Die Wildnis zog und rief.
Das Geld, das in den Banken hockte
verhieß schnell Reichtum und Tarif.

Die Leute wurden angeworben,
schneller Gewinn ihnen eifrig zugesagt,
versprochen ein Leben ohne Leid und Sorgen.
Die anderen, die den Handel schnell gemacht
haben über das leichte,gute Geld gelacht,
nur ihnen winkte bald der goldne Morgen.
Der unverdrossne Sammler
hat nur über Leid, Verlust geklagt.
Erlernte nur die Arbeit kennen,
wurde täglich neu von Baum zu Baum gejagt,
mußte täglich neu die Angst bestehen,
sich fragen, ob ihn Unheil,Unglück heute traf,
ob er den Gefahren könnt entgehen,
ob durch Schlangen,Skorpionen, Kerfen
der Rückweg unmöglich könnte werden.
Ob Indianer ihn bedrohen,
die ihr Land verteidigen, ihr gutes Recht,
ob die Händler seine Arbeit lohnen
oder wieder zahlen mangelhaft und schlecht.
Ob er noch einmal seinen Schuldenberg könnt tilgen
der wächst, sich mehrt von Mal zu Mal.
Die Idylle wird zum Alptraum,
das Bleiben eine täglich Qual :
nur einmal daß es ihm gelänge den Saum
des Glückes zu erhaschen,der Wildnis zu entfliehn,
nur einmal daß sich ihm der Traum erfüllen
möge, dies Stückchen Erde sei auch ihm ein Paradies.

Hinter dem Blütenreigen--



Im Lichte, den Strahlen der Frühlingssonne
sitzt einer, erfreut, geeint
mit den Blumen, den Tieren, der Lebenswonne,
erwärmt, erfüllt, mit der Liebe vereint.

Auf einer Wiesenfläche
blühende Blumen sprießen farbig und bunt
an den Ufern der Flüße und Bäche
tut sich reiches, ~~und~~ vielfältiges Leben kund
emsiges Summen, das jedes Herz erfreut,
Zirpen und Brummen,
das uns den Frühling einläut.

Und auf den Wanderwegen
Menschen, die kommen und gehn,
auf den Straßen und Stegen,
frohe Gesichter, begeistert, bewegt
erfüllte Wünsche, im Herzen ~~lang~~ ~~schon~~ gehegt
Menschen die freier heut atmen, die fühlen,
wie die Winde Freiheit und Hoffnung zuweht.

In einem kleinen Schrebergarten
ein alter Mann, der Pflanzen steckt und Samen aussät,
zwischen den Beeten jemand der Blumen zieht und Unkräuter jät,
jemand, der sieht wie alles keimt und grünt,
und wie in ihm selber die Hoffnung erblüht,
wie der Glaube ihn trägt und ihn die Liebe erfüllt,
zwischen den Blüten und Blumen das Leben ihm rauscht und rinnt,
zwischen den Knospen, Stengeln und Blättern, das Leben beginnt,
und Tag und Tag mehr sich entfaltet und an Fülle gewinnt.

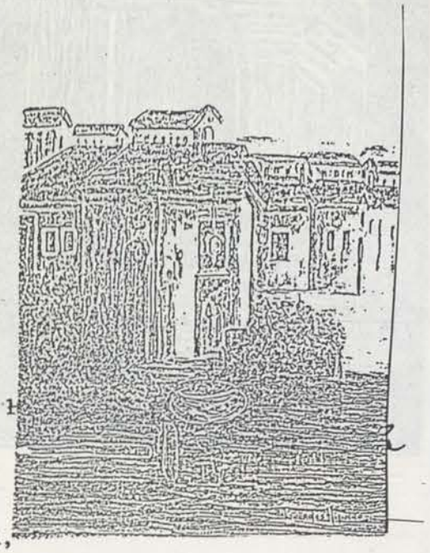
Da ist jemand, der sich auf den Anfang besinnt,
der die Entfaltung beachtet, über den Lauf des Lebens nachsinnt,
der in Treue zum andern steht und besteht,
der um Verantwortung weiß, die Lasten und Leiden mitträgt
mit den anderen teilt, jemand der für den anderen lebt.

Die Weite der Landschaft freudig ihn lockt und winkt,
die Sonne über den Bergen ihn magnetisch anzieht, ihm freundlich anblinkt,
das festliche Schweigen der Seen, Meere und Moore
legt auch ihm in sein Herz, Friede und Freude, öffnet ihm Tore
zum Leben, zur Lust, zum Sinn, zum Vergnügen.

So ~~traue~~ dem Leben, das sich öffnet, erschließt
und selbst noch im Vergehen dir den Keim der Hoffnung ~~seine~~ knospend ersprießt,
Öffne die Fenster, nicht Stück für Stück,
nicht vorsichtig, ganz, scheu nicht zurück
den Horizont anzuvisieren, die Weite, die Ferne,
den Himmel, die Wolken, das Blaue, die Sterne.
Ein hoffnungsvoll, verheißender Blick
zerreißt ~~den~~ die Nebel der Schwermut,
zertrümmert die Gläser mit bitterem Wermut,
der dir die Schönheit des Lebens verbirgt.
Glaub nur und hoffe und liebe dazu
und du siegst über das Leben, die Lasten, die nagende ~~Krankheit~~.

" Im Hause meines Vaters sind viele Wohnungen "

~~Abendstille~~ liegt über dem Dorf,
friedvoll scheinen die Häuser,
einer Perlenkette gleich reiht sich Hütte und Hof,
Stufen, Pfade und Stege
verbinden die bunten Gehege, Gemäuer,
verknüpft durch Straßen, Kanäle, und Wege.

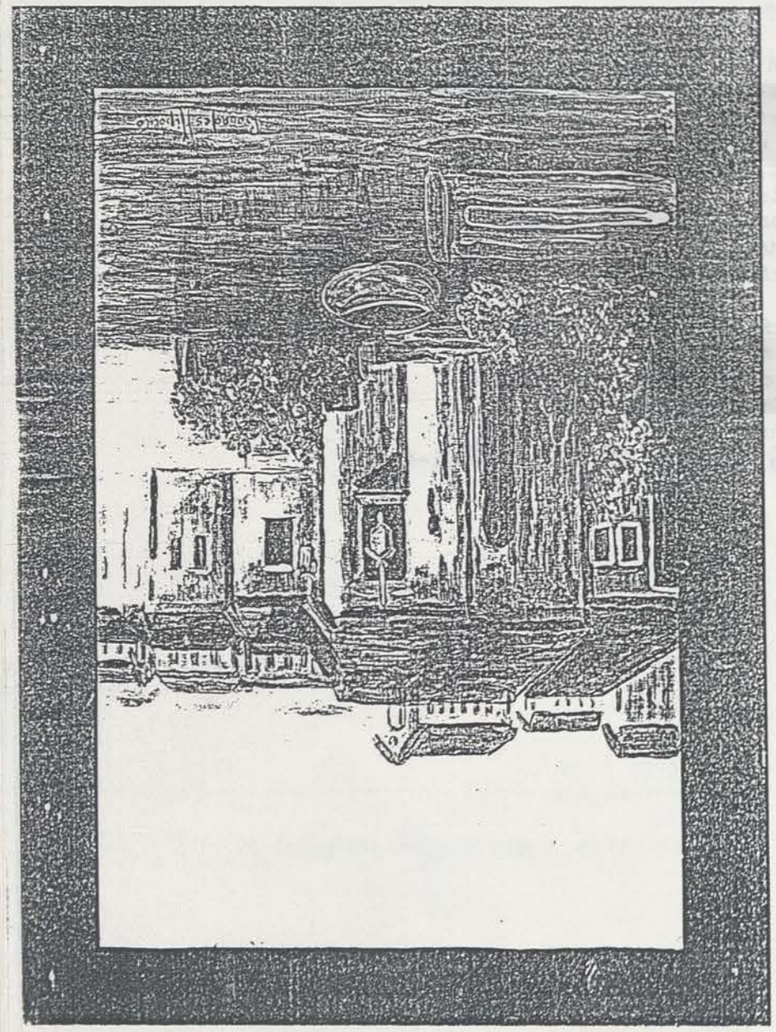


Seltsam nur, niemand geht hier ein noch aus,
menschenleer, einsam, verlassen
schmiegen sich Häuser, Fassaden und Gassen,
gliedert sich schweigend das Häusermeer.
Niemand zu sehen, ein Dorf aufgelassen.
Was sonst von Menschen bewohnt, von Kleintier behaust,
wo Leben sich regte, bewegte,
breitet sich jetzt Friedhofstille ~~sich~~ aus,
ein gelber Himmel ~~gleich einem~~ Sargtuch auf Dächer ~~sich~~ legt.

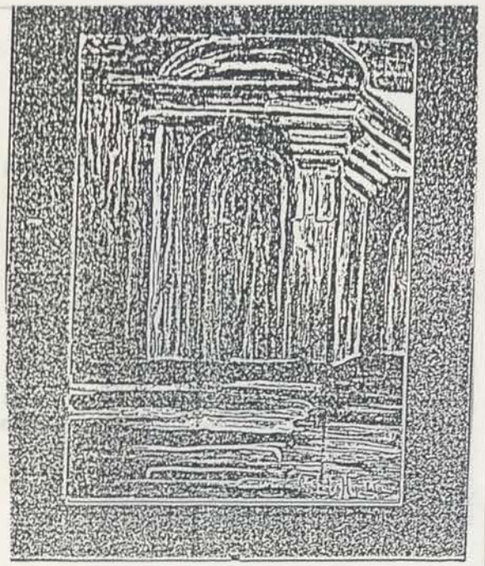
Was ist geschehen, was ist passiert?
Wo sind die Menschen, die bunten Vögel geblieben?
Verjagt, verfolgt, aus Hütte und Kate vertrieben!
Die Menschen, die hier einst gelebt, ~~geliebt~~, gestritten,
die sich neckten, sich zankten, gestritten,
heimatlos sind sie heut, der staubigen Landstraße Bewohner,
ruhelos gehetzte Bettler und Stromer.

Opfer der Landvertreibung sind sie geworden,
Großgrundbesitz hat ihr Zuhause weggerafft, ~~ihr Daheim~~ verdorben,
Frauen, Männer und Kinder verstoßen,
vertauscht gegen Vieh: Pferde und Rinder.
Wo einst Nahrungsmittel gebaut, gepflegt,
Bohne, Manjok, Früchte und Reis,
~~bieten~~ sich ~~jetzt für den~~ Export ~~Handelsgüter aus~~:
Zuckerrohr, Kaffee, Soja und Mais
auf der Konzerne Gutachten, Befehle, Geheiß.

Abendstille liegt über ~~dem Dächern~~, dem Dorf,
friedlich scheinen die Häuser zu liegen
~~ach wie~~ trügerisch diese Stille, die Ruhe, der Frieden,
nicht Sorge um Nahrung, ~~Ruhe~~ Geborgenheit, Liebe,
der Totenmantel breitet sich aus,
schwefelgelb ~~giftig erstickend~~ ist ihnen der Himmel geblieben.



Denn verschlossen war das Tor...

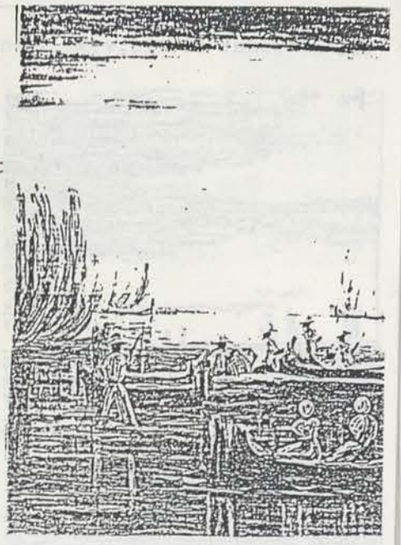


Im Advent des Lebens
erscheint uns das Dasein dunkel und trist,
was hinter der Pforte liegt, wir suchen vergebens
die Antwort; die Frage nach der gegebenen Lebensfrist
Die Stufen verwaschen, ausgetreten der Stein,
jedem, der allein
den Weg schon gegangen,
blieb die Erde ein Rätsel, fraglich das Sein.
Unser Anfang, sein Ende, gehüllt in Dunkel und Nacht,
Finsternis, undurchdringliche,
hat keinem noch letzte, gesicherte Antwort gebracht.

Dunkle Gestalten vor dem Portal
warten auf Einlaß,
durchschreiten die Mauern des Schweigens,
fügen sich ein in den Reigen
des Todes, vertrauend auf eine neue Geburt,
hoffend, daß hinter dem Wall
des Sterbens kein leeres Versprechen, daß all
das Sehnen nach Recht und Wahrheit,
Gerechtigkeit und Klarheit
verheißende Antwort verspricht.

Der Erdenschwere entledigt,
vergangen Leid, Tränen und Schmerz,
entschwindet die Seele. Jenseitsgewendet das Herz,
beladen, belastet; verewigt,
was geblieben an Gedanken, Worten und Werken.
Zu spüren, zu merken
wo Unrecht geschah,
wo Liebe, Treue, Recht uns nah,
wo es an Wahrheit gebrach,
die Lüge übermächtig war.
Rechenschaft abzulegen, von dem, was im Tagebuch
unserer Jahre und Stunden
wir niedergelegt, überwunden;
was unbeantwortet, was liegengeblieben
einem allmächtigen Auge sich bietet dar.

Ihr sollt mir Menschenfischer sein

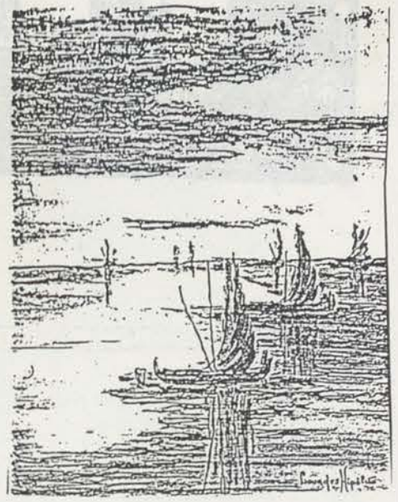


Wellen, Wasser, Weite, ferner Horizoht
bunte Boote gleiten, ihre Segel schwer geschwellt, gekonnt
geleitet in die Heimatbucht.
Fischer haben draußen lange Zeit gefischt, gesucht
nach Schwärmen ausgeschaut,
die Netzte ausgeworfen, die Beute ausgesucht.
Den einen zieht es fort,
weit in das Meer hinaus;
der andre bleibt zurück, zuhaus,
und breitet da im flachen Wasser Netz und Reuse aus.
Allen ist gemeinnsam: ein Wunsch und auch das Flehn:
es mög ihm heute manch reiche Beute in die Masche gehn.
Derweilen suchen Frauen
geduldig auf dem Meeresgrund
nach Muschel, Krebsen, Fischen
und hoffen, daß ihr Mann heil und gesund
heimkehre in den Hafen, in den Sund.

Einst sah auch Jesus dem Mühen mancher Fischer zu,
wie sie ihr Netz auswarfen
sich schufteten weder Zeit noch Ruh.
Wie sie sich freuten nach dem reichen Fang,
der ihnen in das Netz ging, üppig ihnen oft gelang.
Er sprach sie an und gab sich ihnen zu erkennen,
Er sei Israels Verheißner, Erlöser
der sie erwählt und auserlesen
Menschenfischer einst zu werden
Hüter seiner Schafe, seiner Herden.
Verlassen sollten sie für ihn Haus, Eltern, Boote
und folgen seinem Ruf und Rat
hören auf sein Wort, sehen seine Tat,
leben nach seinem Geheiß, Gebote.

Diesem seinem Rufe folgen bis heute viele noch,
nehmen gern auf sich Jesu Bürde, Jesu Joch.
Menschenfischer wollen sie ihm sein,
seiner Botschaft lauschen,
ihr Leben seinem Leben weihn.
Aus seinem Tun und Lassen
schöpfen sie die Kraft und auch den Mut
alles zu verlassen,
Elternhaus und Heimat, eigen Fleisch und Blut.
Zu fremden Völkern, Menschen, Rassen wissen sie sich ausgesandt
Seine FROHE BOTschaft zu verkünden
allem Volk und Land:
Christus sei geboren, der Heiland
aller Herzen, der sein Leben eingesetzt,
der jeden, der verloren suchte,
den Docht nie ausgelöscht.
Mit Wunden und mit Blut benetzt
hat er der Sünde List und Macht gebrochen
den Tod bezwungen, die Verweseung nie gerochen,
der Geist hat ihn zum Leben auferweckt.
Von seiner Liebe stark getrieben
hat er mit Brot und Wein den Tisch uns neu gedeckt
uns ein Unterpfand der Herrlichkeit gegeben,
Leben aus seinem Leben uns gewährt,
die Hoffnung uns vertieft, den Glauben neu gestärkt:
Das Schiffchen unsres Lebens
wird gleiten in der Todesstund in den Hafen der Seligen Gefilde
wo uns erhalten bleibt das Leben im Strahl der ewgen Liebe
Denn Gott steht treu zu seinem Wort, zu seinem Bund.

" Unruhig ist unser Herz, bis es ruhet in Dir "



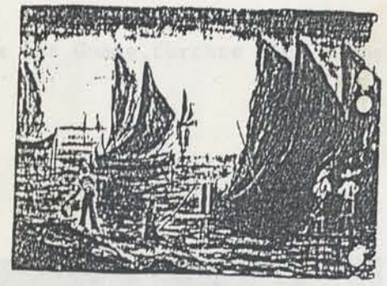
Schon ist die Abendsonne erbleicht,
Lichtfluten in Gelb, Orange und Braun
kleiden Wellen, Wolken , den Saum
des weiten Horizontes, kleiden die Welt in einem Tone.
Beruhigt schieben sich Wellenberge und Gischt
an das Ufer; das Licht des Tages allmählich erlischt.

Schatten, langsam, bizarr, tiefgründig
gleiten, schaukeln, soweit nur das Auge blickt.
Letzte Reflexe wirft auf sandigem Grunde
das Ufer ~~in den~~ zum Himmel zurück;
erstorben sind Brandung, das Tosen der Wellen,
wohlverdiente Ruhe den Fischern, dem Bootsmann ~~nun~~ winkt.

Boote, sonst draußen im Meer, die Segel gestrafft,
von den Winden heftig gewirbelt, erfaßt,
liegen jetzt sanft in der Bucht, nahe dem Strand
und wiegen sich schlummernd im sanften Wellengefüge,
die Segel fließen Gewändern gleich
herunter ins Boot,
vergessen sind Wellenberge, Rettung aus letzter Not,
Verraten wird nicht, was sie erlebt,
wie das Boot den Aufruhr der Wellen besteht
wie die Fischer erbleichen,
wie Todesarme sich streckten, fast sie erreichten.

Die Sehnsucht nach Heimkehr erfaßt die Gemüter
~~die Freude der glücklichen Wiedersehns mit allen den Lieben~~
ergreift diese Hüter der Barken und Boote.
Die Schiffe liegen im Hafen der Ruhe, ~~xxxgxxxxxxxxxxxxxxxxxx~~
vergessen sind Ängste, Furcht, verzweifelt Getue,
das unruhig Herz fand ~~xxxxxxxxxxxxxxx~~ seine Heimat, sein vertrautes Zuhause,
die Nacht kann jetzt kommen,
vergessen darf sein, wovor man sich fürchtet, sich graute.

Ein dankend Gebet einem rettenden Gotte
sich den Herzen der Fischer entringt
daß sie der Not entronnen,
dem Leben neu gewonnen.
~~Aber~~ morgen für sie ein Alltag ~~wieder~~ beginnt.



Im milden Scheine der sinkenden Sonne
erhalten die Dinge der Erde, der Meere
wärmende Farben, wohltuende Wonne,
treten hervor mit neuem Glanze und eigener Schwere.
Das grelle Licht des Tages, das blendet
und brennt, ermüdet, ermattet
wird vom sanften Abend gemildert; gewendet
die sengenden Strahlen, beschattet,
was auf dem Meer sich bewegt
oder am Ufer sich streckt oder regt.

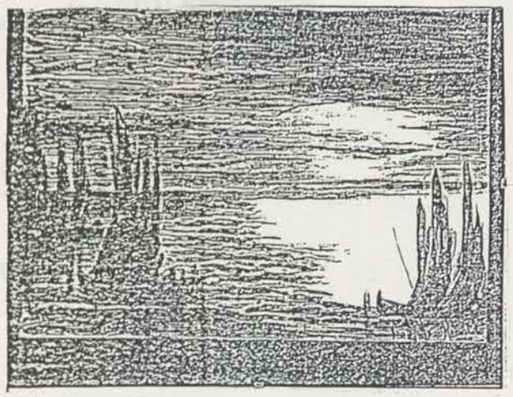
Booten gleich gleitet auch unser Lebensschiff
durch die kurz bemessene Erdenzeit.
Fischern bereit ziehen auch wir weit
ins Meer der Erkenntnis hinaus, trotz Riff,
Wellengang und Wind,
um immer schneller, intensiver, geschwind
Wissen, Wahrheit und Weiheit zu horten.
Von geheimnisvollen Mächten gelenkt und geleitet,
erfahren wir welche Wunder an so vielen Orten
des Universums sich finden.
Und selbst wenn das Grauen unbekannt
im Dunkeln der Unwissenheit lauert und hockt,
die Sehnsucht nach dem, was unbenannt,
ungewußt, unerkannt winkt und lockt
~~und~~ ~~fordert~~ zu neuer Erkundung, zu neuen Abenteuern heraus.

Das Kleine, das Große, das Atom und die Sterne
alles fasziniert gleichermaßen,
ob Wasser, ob Woge, ob Orchideen, ob Rosen
ob menschliche Wärme,
das Küssen und Kosen,
Natur und Kultur,
Geschichte, Gegenwart und Futur,
das alles erscheint uns als Rätsel,
geheimnisvöll reich,
der Sphinx, dem Lächeln der Mona Lisa gleich.

In all unserem Walten und Weben
scheint uns ein Plan aufgegeben,
den wir zu erfüllen, zu verwirklichen haben,
den wir heute begrüßen,
der uns schon morgen Schmerzen bereitet,
dem wir heut zu entfliehen versuchen,
der uns schon morgen wieder begleitet,
ein Schatten, der stets uns verfolgt,; berufen
unsere Wege zu gehen,
auf die Stimme des Gewissens zu hören,
auf den eigenen Führer einzugehen,
der weist und der warnt,
der fordert und mahnt, der drängt und bedrängt:
entscheide dich für das Gute, das Echte, das Wahre,
laß Menschlichkeit walten, dir Sinn für das Rechte bewahre.
Geh ein auf der Nächsten Anliegen und Not
und brich mit ihnen das tägliche Brot.
Steh ihnen bei in Gefahr und in Sorge;
sei ihnen nah, wenn sie dich brauchen.
Sollen die doch fürchten des Propheten Schelten und Fauchen,
die Unrecht mit Recht,
die Lüge mit Wahrheit vertauschen. die mit blinder Gewalt sich durchzusetzen versuchen.
die über Leichen gehen, wenn es gilt
Reichtum zu horten, Gewinn zu verbuchen.

Geh Deinen Weg, sei Vater, sei Bruder,
sei Mahner in der Wüste, sei Rufer
und folge dem Wort, das Dir anvertraut.
Setze die Segel, für das Bott, das Du Dir gebaut,
laß walten den Geist, der Dir die Richtung anzeigt.

Die Nacht bricht herein,
verscheucht das sich wehrende Licht,
dem es ~~bereits~~ an Wärme, Kraft, Intensitäten gebricht.
Dämmerlicht, Düsternis,Dunkelheiten ziehen herauf
und übernehmen im Kreislauf
der Zeiten, die in Finsternis eingebundenen,
kommenden Stunden.



Kontraste von Lichtern, Farben und Schatten
sich verdichten,vereinen, vermischen.
Himmel und Erde, Wolken und Wasser
laufen, fließen, gerinnen zusammen;
düster und hell, dunkel und grell
halten sich spielend vereint
in den sich schlingenden, wiegenden Armen.

Nacht wird beschert,
denen die schuften, ~~wuchten~~ und schaffen;
sehnsüchtig erwartet, begehrt,
von denen, die traurig, bedrückt, in Depressionen Erstarrten.
Die Nacht, ein Freund den Müden, den Matten;
ein Feind der Kranken, Siechen und Satten,
die den Schlaf nicht finden, die von Unruh gequält,
von Schmerzen gekrümmt, oder von den Leiden der Welt
zwar verschont, jedoch von Habgier und Raffgier verzehrt,
wie sich das Geld, das Konto vermehrt, da
das Lager sich füllt mit Gütern die vielen auf Erden verwehrt.

Der Arme, er schweigt, ~~und~~ duldet
und leidet ~~sehr~~ sehr an den Folgen des Reichtums,
der Satten, die das Besitzen, Haben und Raffen nur lernten,
denen das Teilen, das Brechen, das Reichen von Gaben
Verlust nur und Einbußen bedeuten,
die nicht im entfernten
die Sorge der Armen, die Nöte und Ängst erfahren,
die gekrümmt und gebuckelt die Felder bestellen,
die hungrig und durstig ihre Schichten abfahren,
deren Kräfte und Zeiten sie gierig ausbeuten.

Die Nacht bricht herein,
Nächte, die heilen, die Wunden verbinden,
Nächte, die bergen, die Ängste verwinden,
die Glauben schenken, Hoffnung gewähren, Liebe vermehren.
Nächte, die Tiefen aufweisen
menschlicher Bosheit, Gemeinheit und Rache,
die Ungerechtigkeiten schüren, Haß ~~und Verrat~~ aushecken,
~~die~~ Strukturen der Sünde den Armen umgarnen, verschnüren
ihn langsam und sachte verschmachten ~~lassen~~ lassen,
ihnan die Kehle fassen, erwürgen.

Ob auf diese Nacht dem Armen ein Morgen folgt?
ob ihm im Leben Gerechtigkeit, Recht und Freiheit einholt?
Der kommende Tag wird es zeigen,
ob in der Wörterreigen der Reden, der Politiker Verheißung
Verwirklichung, Erfüllung ~~wird~~ ihn erreichen,
ob Taten folgen,
oder ob sie leere Versprechungen bleiben.

Wie oft stehen Menschen vor kahlen Wänden
und fühlen die Kälte ihres unerfüllten Lebens,
Sie frösteln und frieren trotz Kleider, Gewänder
und warten und warten oft vergebens
auf ein liebes Wort, einen herzlichen Gruß,
einen warmen Händedruck; einen versöhnlichen Kuß.

Ruinen, hohl und kalt, säumen das Ufer,
verlassen stehn die Gemäuer, leer die Behausung.
Einsam ragen die Trümmer, vereinzelt liegen die Steine,
vergangen für immer, was an Leben hier rauschte,
was an fröhlichen ~~Kekkeh~~ Treiben turbulent durch die Hallen rauschte,
was bei fröhlichen Festen jauchzend gefeiert,
wie bei lustigen Bällen lebhaft geschwungen die Beine.

Wie Schatten erstarrten die dunklen Gestalten
und schauen auf das, was einst hier war und geschah,
wie der Zeiten Mächte, Bünde, Gewalten
sich änderten, sich wendeten, heraufbeschwörten Gefahr
und Krieg, Zerstörung, Vernichtung und Wut,
und wie in der Aggressionen Haß und Glut
Bomben explodierten, Funken übersprangen, Feuer gewütet,
und was jahrhundertelang sorgsam gehütet
in Sekunden wird es vernichtet, zerstört, verbrannt. Verglüht,
um was Generationen sich eifrig bemüht,
was sie bewacht, bewahrt, bewohnt, als heilig erachtet.

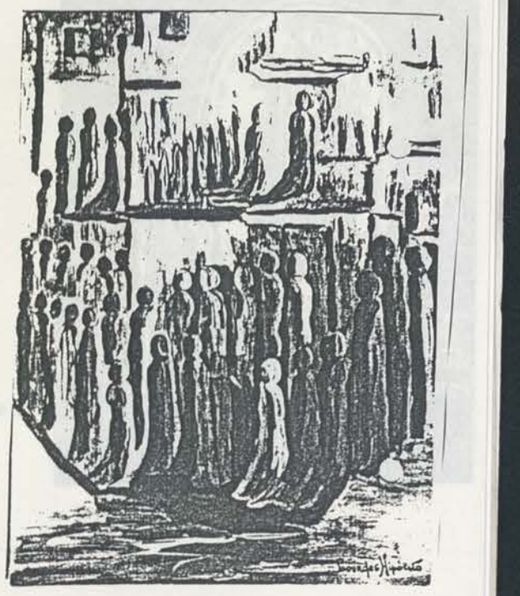
Schaurig und kalt stehen die Mauern
und hinter den Wänden lauern
die alten Fragen: Wer war hier Herr, wer der Erbauer?
Wer hat hier Unfrieden gesät,
unzeitgemäß Sensenmann, den Tod, herbestellt.
Wer raffte hinweg die Geschlechter,
wer hat Zwietracht gebracht,
wer war hier Richter, wer Rächer?

Wieviel Weh trug der Zeitenstrom schon mit sich fort?
an Unrat und Schmutz, Verrat und an Mord?
an dem, was Menschen sich angetan und gelitten,
wie Menschen sich verletzten, sich lieblos zerstritten,
sich gehäßig zerfleischten,
wie Wölfe sich verbissen, Bluthunden gleich sich verwundet, zerrissen.
Wieviel Schmerz durchdrang, ~~wieviel~~ so manches Herz,
wieviel Angst hat die Gemüter ergriffen?

Abwärts gleiten die schmutzigen Wasser.
Was Rinnsal und Bach und Fluß mit sich trägt,
vereint sich mit dem, was der Strom schon schluckte, bewegt
und wälzt sich und wälzt sich zum Meer, massiv, massig.
Rasch und rascher füllt sich das Becken gewaltig
an mit all dem Sumpf und Schmutz und den Schlamm des Elends der Welt.
Und Er, der die Erde bestellt,
gebaut und gewollt hat
wie hat es der Mensch ihm gedankt und gezollt.
Er, der dem Menschen so vieles ermöglicht,
an Geheimnissen so vieles vorherbedacht,
der die Erde nur gut, ja sehr gut gemacht,
wie wenig begreift der Mensch dieses Licht.
Wie hatte einst seine Liebe gelacht.
nachdem er das Werk seiner Schöpfung vollbracht,
den Menschen erschaffen, die Erde ihm anvertraut,
daß zum Paradies sie ihm werde,
daß er seinen Schöpfer erkenne und preise laut
dankbar und tief,
aus ganzem Herzen, mit seinem ganzen Gemüt,
daß Friede ihm sei, Freude und Heil
und er zeit seiner Lebens
in Harmonie, sorgenfrei auf ihr verweil.

Doch kalt stehen Menschen wie Mauern, wie Wände
Ruinen gleich säumen sie die Ufer
und sind Rufer nach dem verlorenen Glück.
Kalt bleiben viele Herzen und Hände,
weit, weit zurück liegt ihnen
~~der~~ Friede, die Freude
was bleibt, ist die Sehnsucht, daß

Selig seid ihr,wenn



Einst folgten Jesus sehr viele
seine Stimme zu hören, seinen Worten zu lauschen.
Seine Botschaft klang neu,beglückend,berauschend.
Selig seid ihr, die ihr arm an Herzen und Beutel,
gebeugt unter Lasten, euch gebrochen der Wille,
verfolgt von Mördern, verängstigt durch Killer.
Verfolgt,verharmt in Kummer und Leid:
Euch allen steht mein Herz offen,
in meinem Reich eine ewige Wohnung bereit.

Sucht nach den Schätzen,
die weder modern noch rosten,
scheut weder Mühen noch Kosten,
die eine kostbare Perle zu finden, die unermessen
an Wert, denen beschert,
die Gott lieben, treu ihm geblieben.
Denn kein Auge hat es gesehen,
kein Ohr es gehört,
was denen Gott gewährt,
die ganz ihm verblieben, nichts ihm verwehrt.

Wohl denen die trauern,
die hinter Kerkermauern
Unrecht erdulden, Folter und Schmach,
die keine Gewalt bei sich dulden,
nicht rächen erlitten Unbill, bitteres Ungemach,
die nicht Auge um Auge fordern,
nicht Zahn um Zahn, die statt Schulden
hart einzutreiben, stoppen den Wahn
mit Zinsen und Zinseszinsen zu sorgen,
daß der Reiche morgen noch reicher,
der Arme immer noch mehr verarmt.

Wohl denen, die barmherzig, friedfertig
Gerechtigkeit ~~üben~~ gegen jedermann üben,
die leiden, wenn denen, die drüben
auf der Seite der Reichen, der Machtgewaltigen
Rechte stehen offen, die denen verwehrt,
die von irdischen Gütern entleert,
denen kein Anwalt zur Seite tritt,
wenn ihnen Unrecht geschah,
wenn durch Habgier, Geiz,unerlaubten Besitz,
Landraub,Spekulationsverluste erlitt.
Ihm spricht kein Richter Recht,
Gerichte bleiben ihm unnahbar.

Wohl euch, wenn ihr heut jammert und klagt,
ein ~~(letzter)~~ jüngster Gerichtstag jedem einmal naht,
der alles aufdeckt, offenbar macht,
was Gutes getan,Böses vollbracht.
Was im Dunkeln gewagt, laut wird es gesagt,
was jeder gesät, wird er auch ernten.
nichts wird vergessen, was wir einst taten,lernten,
Die Spreu wird vom Weizen getrennt,verbrannt,
jede Träne, die heimlich geweint, getrocknet, gebannt.
Umsonst ~~wird~~ nicht gewesen ~~sein~~,geschehen,
Gott, der auch im Dunkeln sieht,
sah wie es gedacht, geplant.
Er, der den Anfang gemacht,
führt auch das Ende herauf.
Einst wird er alles in allem sein,
letzte Vollendung der Zeiten Lauf.

Und das Licht leuchtet in die Finsternis

Licht verbreiten,
Dunkelheiten in Glanz und Farben wenden,
Helligkeit und Wärme spenden,
will die Kerze, Strahlen in die Weite werfen
leuchten den Fernen, den Nahen,
die kommen von allen Seiten
Zuversicht und Erfüllung zu wahren,
zu preisen die göttlichen Weiten.

Im Lichte, den Strahlen der göttlichen Sonne,
vom Hauch des Todes nicht mehr berührt,
steht Jesus, auferstanden zu neuer Lebenswonne.
Ihm folgen ins Reich seines Vaters
lichte Gestalten, freudig bewegt,
auch sie haben auf Erden in vielen Härten, Beschwerden,
Todesängsten und - nöten gelebt.

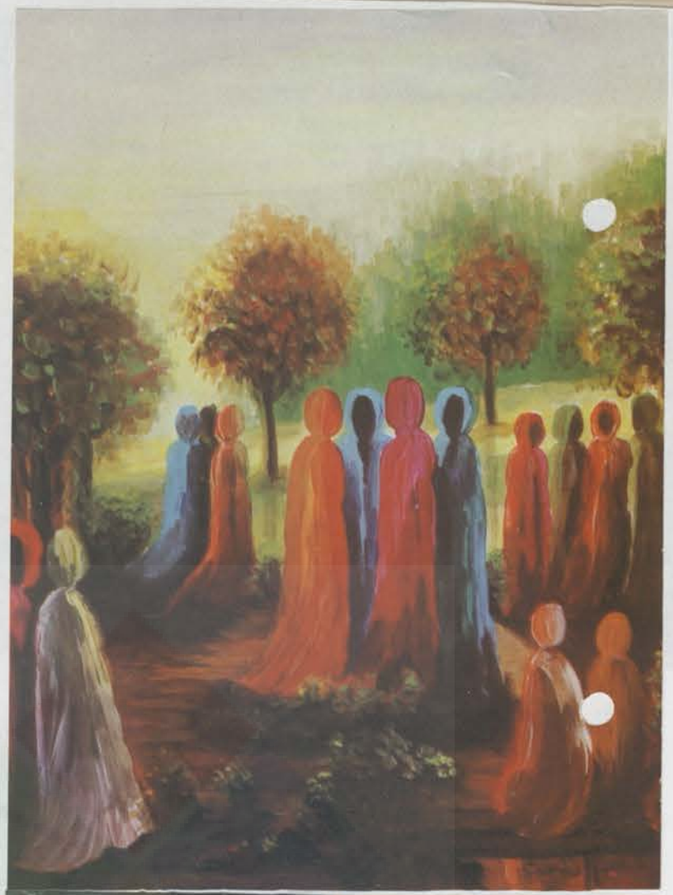
Die Stufen ins Licht
oft beschwerlich, gefährlich und hart,
von Zweifeln, und Fragen,
durch vielerlei Antworten genarrt:
was war wichtig, was richtig,
was wertvoll, was hatte Gewicht?
im Kontext all dieser Klagen,
erstrahlt ein helles Gesicht:
vieles von dem, was uns verheißen
entpuppt sich als Schein,
die Stimmen, die erklangen:von hier und von dort,
der Messias kommt heute, da ist der Ort
seiner Erscheinung, lösten ihr Versprechen nicht ein.
Denn das Reich Gottes kommt nicht von draußen,
im Herzen baut es sich auf,
was jetzt vor dem Gewissen beständig,
wird zum Baustein ~~der ewigen Bleiba~~, belebt uns lebendig,
geht den Weg ins Reich Gottes hinauf.

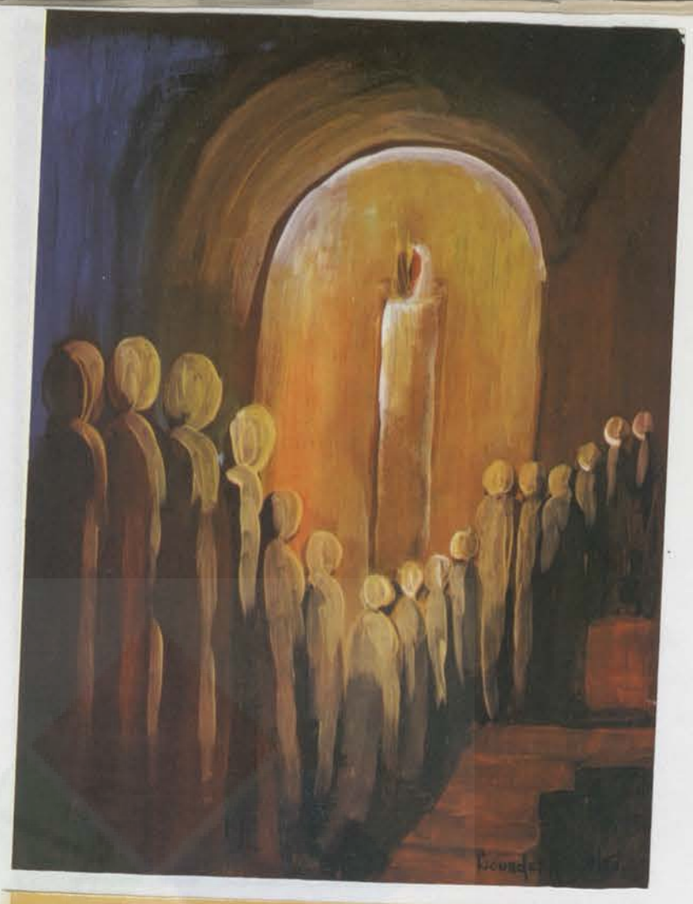
Ich bin die Auferstehung und das Leben

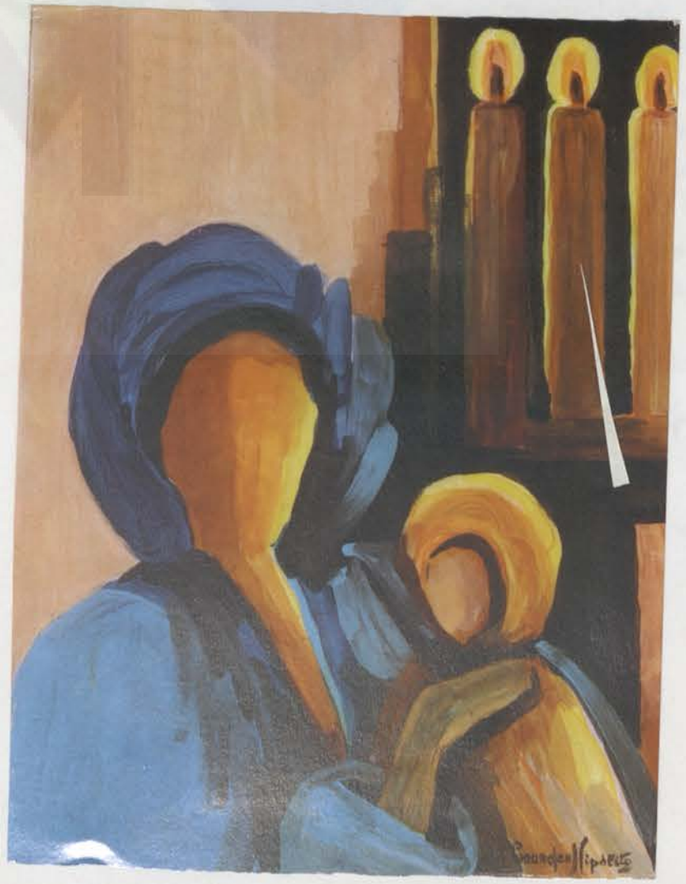
Die große Drangsal beendet,
abgestreift, was auf Erden das Leben beschwert.
Das Dasein wird nicht im Tode genommen,
neu gestaltet wird es, Vollendung gewährt.
Es wird nur gewendet, gewonnen,
was auf Erden Gutes geschah, was jeder volbracht
an Recht, Gerechtigkeit,Liebe,
was ehrlich gedacht, vor Gott erhaltenswert war.

Tiefer Friede kehrt ein in die Seele,
wenn ihr Christus begegnet als heller Schein,
wenn sie sich ihm öffnet, ihn sich erwählet
als Heiland, Erlöser, rettendes Sein,
als Befreier von Sünde, von drückender Schuld,
der Vergebung verheißt, unendlich Geduld.
Der einlädt zu kommen:
Im Reich meines Vaters
steht euch eine Wohnung bereit.
Er will es euch lohnen,
weil ihr mir nachgefolgt seid.

In Drangsal und Dunkel und Bitterkeiten
habt ihr ~~dirxWahrheit~~ meine Wahrheit gesucht,
trotz Schweigens,trotz Schmerzen, trotz Dunkelheiten
war euch mein Weg sicher genug,
mein Wort war euch Leben,
mein Leib euch Nahrung und Brot,
mein Blut verhieß euch Vergebung
Auferstehung vom bitteren Tod.
So kommt jetzt
und nehmt mein Reich in Besitz
~~ich darf~~ es euch geben,
denn nicht dem Tode gehört das letzte Wort,
es gehört der Liebe,
was bleibt ist ~~mein Haus~~ Seele
~~als endgültiges~~ Aufenthaltsort.
ein ewiges Aufenthaltsort.







O DIOCESANO
e de Nova Iguaçu
x. Postal 22
a Iguaçu - RJ
BRASIL

Nova Iguaçu, den 26. Januar 1985

Frau Marianne Ellermann
Ibbenbürener Strasse 171
D-4532 Mettingen - República Federal da Alemanha

Sehr geehrte Frau Ellermann,

Heute erfuhr ich durch P. Osmar vom Tode Ihrer lieben Mutter am 26. Dezember 1984, heute vor einem Monate. Ich danke Ihnen für die Todesanzeige und für den schönen Spruch Pater Delps. Ihre Mutter hat ihr ganzes Leben zu einem Dienst gemacht. Durch sie war Licht und Güte und Wahrheit in der Familie. Sie ruht bei Gott, sie ist für Sie was sie früher war: die liebende, opferfreudige, betende Mutter. Sie haben allen Grund zu danken, dass Sie eineso gute Mutter gehabt haben. Morgen werde ich die Hl. Messe für Ihre Mutter, für Sie und für Ihre Angehörigen aufopfern.

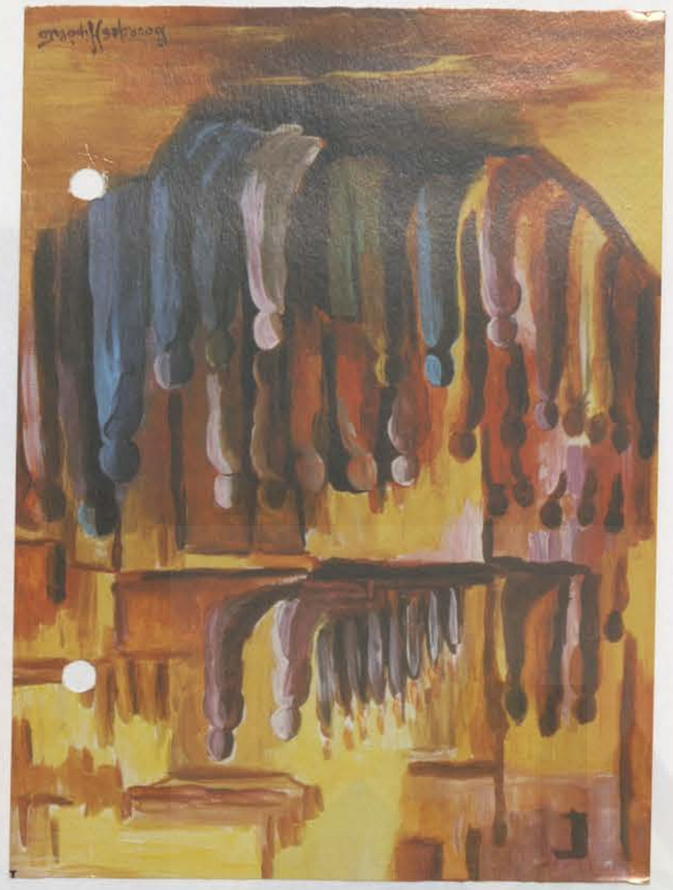
P. Osmar war nur kurz in Nova Iguaçu. Aber er hat einiges gesehen. Der Bau am Seminar geht gut voran, aber die Baufinanzierung ist immer noch unsicher. Ich weiss nie, ob ich nächste Woche mit den Bauarbeiten fortsetzen kann. Ein Bild vom Seminar lege ich bei. Beten Sie für mich und für unsere Priesteramtskandidaten. Zur Zeit haben wir fünf Diakone, die in diesem Jahr zu Priestern geweiht werden können.

Wie geht es Ihnen? Ich danke Ihnen für Ihre Weihnachtsgrüsse und Ihr Gebet. Fernando und Pilar mit den beiden Kleinen lassen Sie herzlich grüssen. Es geht ihnen gut.

Mit den besten Segenswünschen verbleibt Ihr

+ Adriano Hipp.

Besten Dank für die Spende (statt Blumen bei der Beerdigung Ihrer lieben Mutter).



DIOCESANO
à Novo Hamburgo
Fone/Fax 55
93510-000 - Novo Hamburgo - RS
BRASIL

Novo Hamburgo, den 30. Januar 1998

Herrn Hartmann Ellermann
Lappenbuschweg 87/89
D-20255 Hamburg - Hauptbahnhof Tagesrat de Alemanha

Sehr Geehrte Herr Ellermann,

Heute erhielt ich durch P. Oemer von Lage Ihren Liegen Brief am 30. Dezember 1997, heute vor einem Monate. Ich danke Ihnen für die Zusendung Ihrer Photographien. Ihre Briefe sind für mich eine Freude, obwohl sie traurige Nachrichten enthalten. Es ist mir leid um Ihre Mutter, die so plötzlich starb. Ich weiß nicht, ob ich Ihnen Trost geben kann. Ich bete für Sie und Ihre Familie. Sie sind alle in Gottes Hand. Ich werde für Ihre Mutter beten. Morgen werde ich die HL. Messe für Ihre Mutter, die Sie haben wollen, darbringen. Ich weiß nicht, ob Sie Ihre Mutter gesehen haben, als sie im Sarg lag. Ich hoffe, daß Sie Ihren Frieden gefunden haben.

P. Oemer war nur kurz in Novo Hamburg. Aber er hat einiges Geschehen. Er kann Ihnen sagen. Der Bau am Seminar kann Ihr Votum, über die Renovierung der Kapelle unterstützen.

Ich weiß nicht, ob ich Ihnen Photographien schicken kann. Ich habe nur ein Bild von Seminar, das ich bei. Beten Sie für mich und für unsere Priesterberufungen. Gut Heil haben wir die Hilfe unserer Priesterberufungen. Ich weiß nicht, ob ich Ihnen Photographien schicken kann. Ich habe nur ein Bild von Seminar, das ich bei. Beten Sie für mich und für unsere Priesterberufungen. Gut Heil haben wir

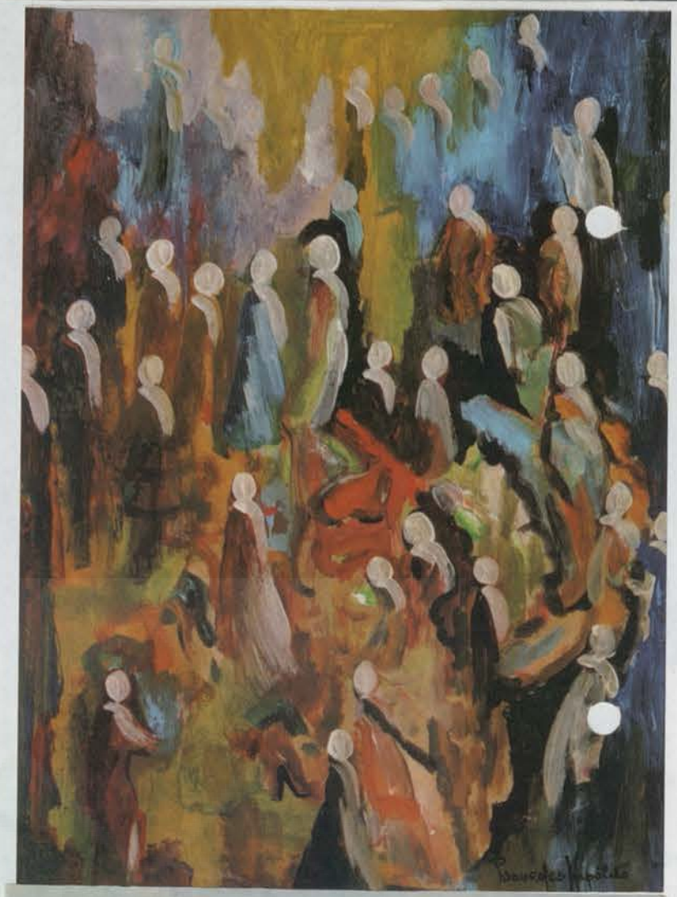
Wie kann es Ihnen? Ich danke Ihnen für Ihre Weihnachtsgrüße und für Ihre Gaben. Fernando und Peter mit den beiden Klassen lassen die herzlich grüßen. Es kann Ihnen Gut.

Mit den besten Segenswünschen verbleibe ich

+ Ihnen Ihr

beiden Bank für die Spende (acht Blumen bei der Beerdigung Ihrer Liegen Mutter).

Sourdes Hyppolite



NEHRING, VIDAL E MENEZES DOS SANTOS
Advocacia

CARLOS NEHRING NETTO
SYLVIO VIDAL S. DA SILVA
C. A. MENEZES DOS SANTOS
NUELI A. FONSECA

TANIA MARA F. OLIVEIRA
MARIA A. P. LOCKMANN
ROBERTO SUGANELLI NETO
CELIA M. N. RODRIGUES
ADELITA R. DE FARIAS
CESSARA RITA RAHAL
PAULO ROBERTO D. MEIXNER

CRISP - RUA LIBERO BADARÓ, 293 - 16º ANDAR - CJ.
TELEFONES: 239-2977 - 36-4414 - 242-288 - ST-2010
TELEX: 011-3512 - PGMA
END. TELEGRÁFICO: NEHRING
SÃO PAULO

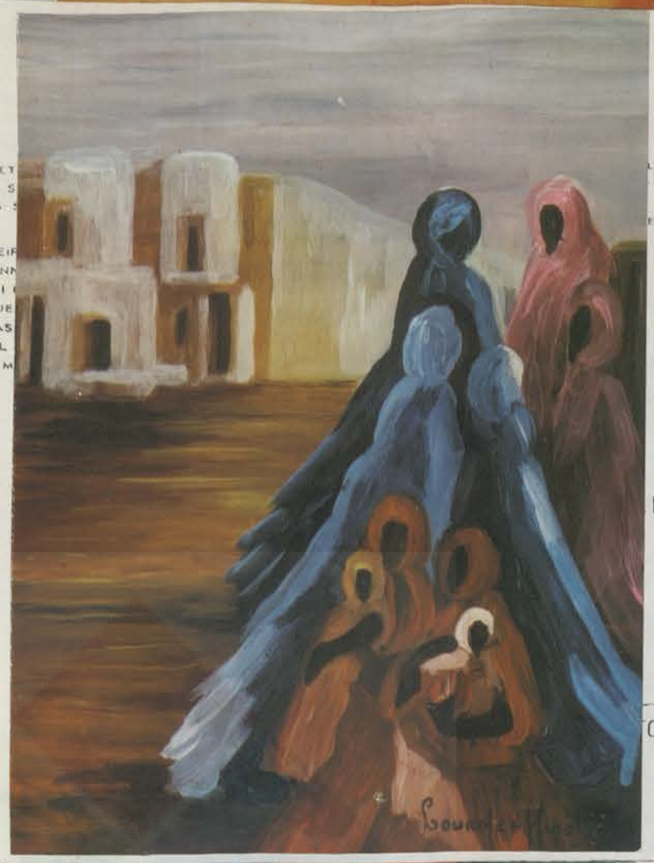
EXMO. SR. DR.

OTILIE DORRI[illegible]IDA CAUTELAR con-
tra si requer[illegible]ORA DE BENS CARA-
VELAS S.A., ve[illegible]802 do Código de
Processo Civi[illegible]

segui[illegible]com os

1 -[illegible]por seu
[illegible]por
[illegible]é ape -
[illegible]art. 802,

[illegible]. que as
[illegible]já es -
[illegible]7 da co-
[illegible]gam a '
[illegible]stante '
[illegible]ne indis
[illegible]a o país



SANTOS

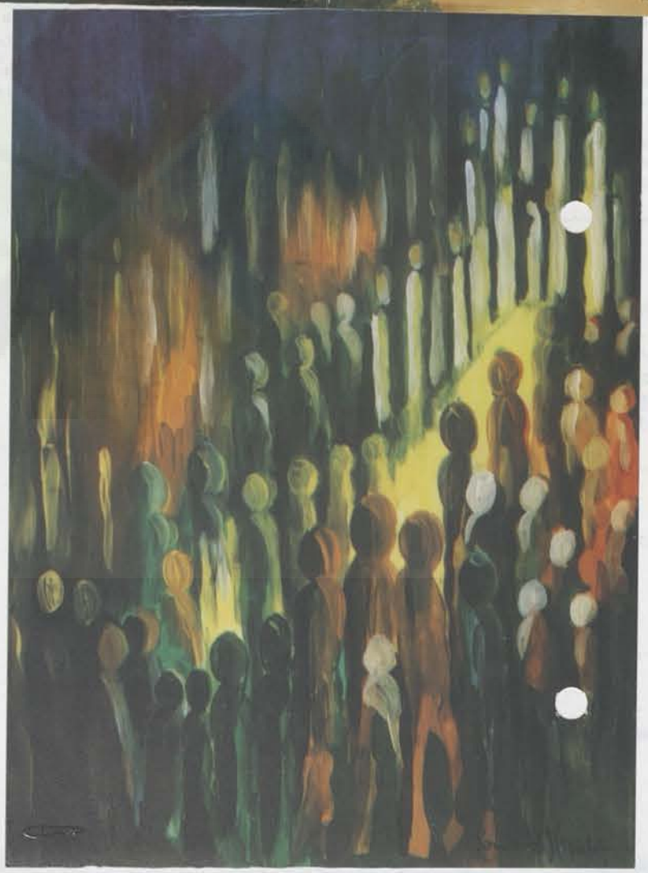
CARLOS NEHRING NET
SYLVIO VIDAL S. DA S
C. A. MENEZES DOS
SUELI A. FONSECA

TANIA MARA F. OLIVEIR
MARIA A. P. LOCKMANN
ROBERTO SUGANELLI
CELIA M. N. RODRIGUE
ADELITA R. DE FARIAS
JUSSARA RITA RAHAL
PAULO ROBERTO D. M

LIBERO BADARÓ, 225 - 16.º ANDAR - CJ. 16 C
S. 82-0897 - 36-4414 - 80-5288 - 37-5010
TELEX: 01125512 - PAMA
END. TELEGRÁFICO: NEHRING
SÃO PAULO

Exa. conhecimento dos

0



Nova Iguaçu, Ostern 1996

Liebe Schwestern, Liebe Brüder,

Ostern offenbart uns die tiefste Heilswahrheit: Jesus ist erstanden. Ostern schenkt uns Freude, gibt uns Hoffnung, macht uns Mut. Um so mehr, da wir wissen: Gott hat den Herrn auferweckt, er wird auch uns auferwecken. Um einen teueren Preis sind wir erkauft worden.

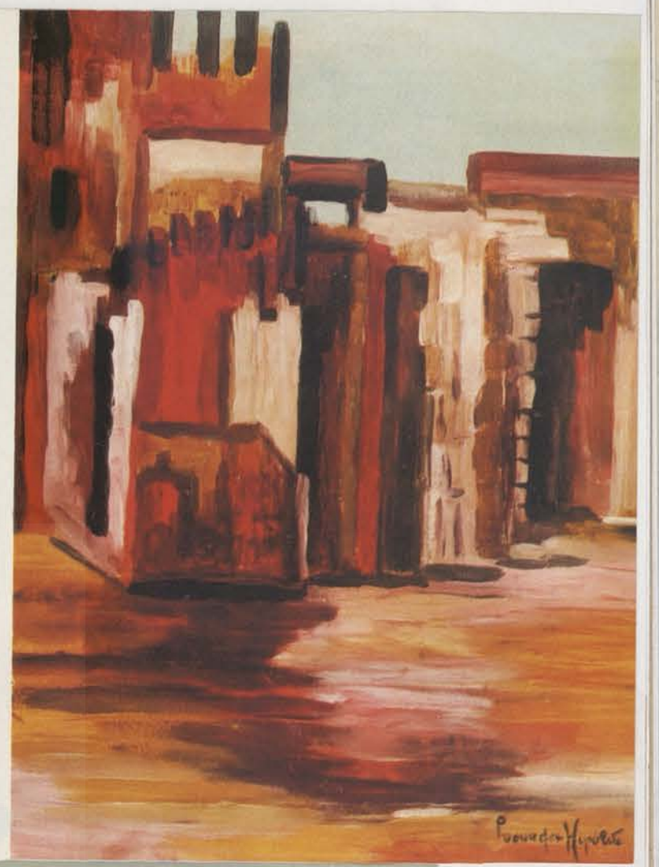
Unser Osterglaube sollte uns sehend machen. Zur tätigen Liebe anregen. Verantwortung für unsere kleinen Schwestern und Brüder wecken. Wir leben in Brasilien, angeblich dem grössten katholischen Land der Welt. Dennoch leben bei uns die meisten Menschen in einem Zustand bitterer Not. In geistiger Not. In leiblicher Not. Wir feiern Ostern. Aber dieses Volk geht seinen Kreuzweg weiter. "Herr, darum schreie ich zu dir, früh am Morgen tritt mein Gebet vor Dich hin. Warum, o Herr, verwirfst du mich, warum verbirgst du Dein Gesicht vor mir?" Dieses ewige Geschrei stört unsre Ruhe. Dieses Elend bereitet uns Unbehagen. Was habe ich damit zu tun?

Wollen wir diesem leidenden Volk die Frohbotschaft verkünden, so müssen wir unbedingt von seiner existentiellen Not ausgehen. Sonst wäre unsere Verkündigung ein Hohn. Als wesentlicher Teil der Frohbotschaft, darum auch der Pastoral im Sinne Jesu Christi gilt also unser Einsatz für die Menschen-und Bürgerrechte, die in Brasilien wie übrigens im ganzen lateinamerikanischen Kontinent systematisch, chronisch verletzt werden. Um diese Liebespflicht zu erfüllen, schöpfen wir Kraft aus dem Schatz unseres Osterglaubens.

Hier schaltet sich das Projekt ein, das ich als Altbischof übernommen habe. Träger des Projektes ist der "Verein zum Schutz der Menschen- und Bürgerrechte". Er umfasst drei Unterprojekte, die seit Jahren laufen: 1. das Zentrum zum Schutz der Menschenrechte; 2. die Volkshochschule; 3. das Kinderdorf mit Schule, Werkstätten und Gesundheitsstation. Das Projekt zielt auf die Menschen- und Bürgerrechte. Mehr darüber in einem Sonderbrief, den Sie bald erhalten werden. Die Liebe Christi drängt mich.

Ob ich ein Altbischof bin? Ja, aber kein alter Bischof. Das Elend meiner Schwestern und Brüder lässt mir keine Ruhe. Der liebe Gott braucht mich noch. Und ich brauche Sie: ist das nicht *communio sanctorum*? - In österlicher Freude grüsst Sie hoffnungsvoll Ihr junger Altbischof

+ Adriano Hipólito



BISPO DIOCESANO
Diocese de Nova Iguaçu
Cx. Postal 22
Nova Iguaçu - RJ
BRASIL

Nova Iguaçu, 15. Juni 1974

Sehr geehrtes Frl. Ellermann,

P. Osmar hat mir einen Scheck (US$443,55) in Ihrem Namen überreicht. Ich danke Ihnen herzlich für Ihr Bemühen um Nova Iguaçu und unsere Anliegen.

Wie geht es Ihnen? Seit Ihrem letzten Brief ist schon lange her. Haben Sie sich vom Unfall ganz erholt?

In meinem letzten Brief habe ich Ihnen mitgeteilt, dass C. & A. mir über die Missionszentrale der Franziskaner/Bonn eine Spende in Höhe von DM 10.000,- überwiesen hat mit dem Vermerk "letztmalig in dieser Angelegenheit" (Ausbildungszentrum). Misereor schrieb negativ. Adveniat überhaupt hicht. Wir wollen auf den lieben Gott weiter vertrauen. Geld tut not, ja, aber nicht allein das Geld entscheidet. Wir brauchen vielmehr das Gebet und das Opfer sovieler guter Menschen die uns treu zur Seite stehen. - Die Kapelle des Zentrums geht langsam voran. Andere Projekte gedeihen auch, so zB die "clubes de mães", die "escola profissional". Für das nächte Jahr möchte ich eine "casa de oração" (etwa Bethaus oder Gebetszentrum) einrichten. Demnächst werde ich mehr darüber berichten. Beten Sie weiter für uns. Meine Schwester Helena ist inzwischen wieder gesund, sie ist momentan bei mir. Sie und die Jungen, auch die tierische Welt, lassen Sie herzlich grüssen und fragen: Wann kommen Frl. Ellermann wieder?

In unserem Gebet sind Sie und Ihre Anliegen eingeschlossen.

In steter Dankbarkeit grüsst Sie aus Nova Iguaçu

Ihr

+ Adriano Hipp.

eine lieben Spenderinnen und Spender!

nen und Ihren lieben Angehörigen wünsche ich im Namen unseres Bistums und unerer Gläubigen frohe Ostern und die Gnade des auferstandenen Erlösers. Auch wir, ie wir anders als Thomas den Auferstandenen nicht gesehen haben, sind seine Zeugen. Voller Freude verkünden wir: "In keinem anderen ist Heil. Denn es ist kein nderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir das Heil erlangen sollen" (Apg.4,12).
eugnis für Christus und seine Gnade will dieser Bericht geben. Hier werden Sie was von dem erfahren, was die Gnade in der Kirche von Nova Iguacu wirkt, lauter undertaten des Herrn, an denen Sie durch Ihre Gebete und Ihre Opfergesinnung ein sehr hohen Verdienst haben. Das ist sicher ein kleiner Bruchteil im Prozess er Heilsgeschichte, selbst im pastoralen Tun unserer Diözese. Und dennoch steckt in diesem Bruchteil soviel Liebe und Dienstbereitschaft und Hingabe und Glaube, daß unser Tun zu einem deutlichen Zeichen der Hoffnung wird für viele arme, verlassene, ausgestoßene Menschen, die enttäuscht ihre Hoffnung aufgaben, obwohl sie immer noch laut nach Befreiung und einem Befreierschreien.
er das, was Ihnen hier als Zeichen der Dankbarkeit geboten wird- für europäische Verhältnisse eine Selbstverständlichkeit, für uns aber etwas Großartiges -, arüber wollen wir uns aufrichtig freuen.

olgende Punkte, die Sie vielleicht interessieren, werden behandelt: 1. das Ausildungszentrum; 2. das Bruder-Jordan-Haus; 3. das Altersheim;4. andere Pläne und Initiativen.

1. Das Ausbildungszentrum ("Centro de Formacao de Líderes")

1.1 Wie kam es zustande?

Im November 1966 kam ich als Bischof nach Nova Iguacu. In knapp fünf Jahren war ich schon der dritte Bischof unseres Bistums. Sehr viel war hier zu tun und nachzuholen, gerade in dem Bereich Bildung. Damals schon wurde mir ein altes baufälliges Haus mit einem Grundstück von 2.000 m2 für einen günstigen Preis angeboten. Unter großen Opfern haben wir es gekauft.
Zwei Jahre später am 10. November 1968 konnte das Haus, das mit Hilfe von Adveniat umgebaut und angepaßt wurde, eingeweiht werden. Es waren 9 kleine Räume vorhanden, die aber den dringendsten Bedürfnissen unseres Bistums vorerst genügten. Sehr viele Veranstaltungen wurden in ihnen gehalten. Inzwischen wuchs das Grundstück durch Kauf auf 10.000 m2 und wir konnten wiederum mit Adveniats Unterstützung mit dem Neubau anfangen. Viele andere liebe Menschen haben auch tüchtig mitgeholfen. Eigens möchte ich folgende erwähnen: die Kreuzschwestern von Ingenbohl/Schweiz, den damaligen Bischöflichen Offizial Mgr. Dr. Heinrich Grafenhorst/Vechta, den Herrn Domkapitular Mgr. Dr. Heribert Abel/Fulda, das Jordan-Werk mit seinem Leiter P. Sturmius Renners OFM/Dortmund und seit 1971 in restloser Hingabe der P. Beda-Arbeitskreis in der Grafschaft Bentheim.
Am 21.7.1973 fand die feierliche Einweihung statt, an der auch Vertreter aus Deutschland und der Schweiz teilnahmen. Trotzdem mußten wir noch manches bauen. Wie es dem Zentrum nun geht, werden Sie gleich erfahren. Was noch fehlt, hindert nicht, daß das Zentrum seinen Zweck im Dienst der Menschen und der Gemeinde voll und ganz erfüllt.

1.2 Wofür ein Ausbildungszentrum?

Das Zentrum, das einzige auf unserem Gebiet, soll vor allem den führenden Schichten und den sogenannten Multiplikatoren eine Bildungsstätte sein. Durch Kurse,Kongresse, Seminare, Treffen, Tagungen, Vorträge, Versammlungen, Sitzungen werden die Kader für ihre soziale Verantwortung in Staat und Kirche geschult/motiviert, wie der Notstand unseres explosiven Gebietes es verlangt. Die Bewußtseinsbildung aus dem Geist des Evangeliums steht im Mittelpunkt.

Wenn wir, wie oben, von Multiplikatoren sprechen, so denken wir an Eltern und Lehrkräfte auf allen Ebenen, an Priester und Ordensleute, an Katechisten und Laienhelfer, an Unternehmer und Politiker, also an alle, die eben durch Stand und Beruf, durch Wahl oder Pflicht die dankbare Möglichkeit haben, auf andere Menschen konstruktiv einzuwirken.

ova Iguacu/Brasilien, Ostern 1976

eine lieben Spenderinnen und Spender!

hnen und Ihren lieben Angehörigen wünsche ich im Namen unseres Bistums und unerer Gläubigen frohe Ostern und die Gnade des auferstandenen Erlösers. Auch wir, ie wir anders als Thomas den Auferstandenen nicht gesehen haben, sind seine Zeugen. Voller Freude verkünden wir: "In keinem anderen ist Heil. Denn es ist kein nderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir das Heil erlangen sollen" (Apg.4,12).
eugnis für Christus und seine Gnade will dieser Bericht geben. Hier werden Sie twas von dem erfahren, was die Gnade in der Kirche von Nova Iguacu wirkt, lauter undertaten des Herrn, an denen Sie durch Ihre Gebete und Ihre Opfergesinnung eien sehr hohen Verdienst haben. Das ist sicher ein kleiner Bruchteil im Prozess er Heilsgeschichte, selbst im pastoralen Tun unserer Diözese. Und dennoch steckt in diesem Bruchteil soviel Liebe und Dienstbereitschaft und Hingabe und Glaube, aß unser Tun zu einem deutlichen Zeichen der Hoffnung wird für viele arme, verlassene, ausgestoßene Menschen, die enttäuscht ihre Hoffnung aufgaben, obwohl sie immer noch laut nach Befreiung und einem Befreierschreien.
er das, was Ihnen hier als Zeichen der Dankbarkeit geboten wird- für europäihe Verhältnisse eine Selbstverständlichkeit, für uns aber etwas Großartiges -, arüber wollen wir uns aufrichtig freuen.

olgende Punkte, die Sie vielleicht interessieren, werden behandelt: 1. das Ausbildungszentrum; 2. das Bruder-Jordan-Haus; 3. das Altersheim;4. andere Pläne un Initiativen.

1. <u>Das Ausbildungszentrum ("Centro de Formacao de Líderes")</u>

1.1 Wie kam es zustande?

Im November 1966 kam ich als Bischof nach Nova Iguacu. In knapp fünf Jahren war ich schon der dritte Bischof unseres Bistums. Sehr viel war hier zu tun und nachzuholen, gerade in dem Bereich Bildung. Damals schon wurde mir ein altes baufälliges Haus mit einem Grundstück von 2.000 m2 für einen günstigen Preis angeboten. Unter großen Opfern haben wir es gekauft.
Zwei Jahre später am 10. November 1968 konnte das Haus, das mit Hilfe von Adveniat umgebaut und angepaßt wurde, eingeweiht werden. Es waren 9 kleine Räume vorhanden, die aber den dringendsten Bedürfnissen unseres Bistums vorerst genügten. Sehr viele Veranstaltungen wurden in ihnen gehalten. Inzwischen wuchs das Grundstück durch Kauf auf 10.000 m2 und wir konnten wiederum mit Adveniats Unterstützung mit dem Neubau anfangen. Viele andere liebe Menschen haben auch tüchtig mitgeholfen. Eigens möchte ich folgende erwähnen: die Kreuzschwestern von Ingenbohl/Schweiz, den damaligen Bischöflichen Offizial Mgr. Dr. Heinrich Grafenhorst/Vechta, den Herrn Domkapitular Mgr. Dr. Heribert Abel/Fulda, das Jordan-Werk mit seinem Leiter P. Sturmius Renners OFM/Dortmund und seit 1971 in restloser Hingabe der P. Beda-Arbeitskreis in der Grafschaft Bentheim.
Am 21.7.1973 fand die feierliche Einweihung statt, an der auch Vertreter aus Deutschland und der Schweiz teilnahmen. Trotzdem mußten wir noch manches bauen. Wie es dem Zentrum nun geht, werden Sie gleich erfahren. Was noch fehlt, hindert nicht, daß das Zentrum seinen Zweck im Dienst der Menschen und der Gemeinde voll und ganz erfüllt.

<u>1.2 Wofür ein Ausbildungszentrum?</u>

Das Zentrum, das einzige auf unserem Gebiet, soll vor allem den führenden Schichten und den sogenannten Multiplikatoren eine Bildungsstätte sein. Durch Kurse,Kongresse, Seminare, Treffen, Tagungen, Vorträge, Versammlungen, Sitzungen werden die Kader für ihre soziale Verantwortung in Staat und Kirche geschult/motiviert, wie der Notstand unseres explosiven Gebietes es verlangt. Die Bewußtseinsbildung aus dem Geist des Evangeliums steht im Mittelpunkt.

Wenn wir, wie oben, von Multiplikatoren sprechen, so denken wir an Eltern und Lehrkräfte auf allen Ebenen, an Priester und Ordensleute, an Katechisten und Laienhelfer, an Unternehmer und Politiker, also an alle, die eben durch Stand und Beruf, durch Wahl oder Pflicht die dankbare Möglichkeit haben, auf andere Menschen konstruktiv einzuwirken.

Bestimmte Bereiche verdienen in unserem Zentrum eine besondere Aufmerksamkeit: Ökumenismus, Jugendarbeit, Eheleute und Familie, Klerus und die Arbeiterschaft.

Für die Tätigkeit des Zentrums ist die Bewußtseinsbildung im Sinne des Evangeliums und der nachkonziliaren Pastoraltheologie erste und dringendste Aufgabe. Wir bemühen uns ehrlich darum, die Multiplikatoren, die wir ins Zentrum rufen oder aus sich das Zentrum aufsuchen, für einen verantwortlichen Einsatz vorzubereiten und zu motivieren. Das Zentrum will sonst allen, die nach dem Sinn des Lebens fragen, die nach Vertiefung oder Bildung hungern, zur Verfügung stehen. Dazu tragen die farbenfrohen, hellen Räumlichkeiten, die Funktionalität des Gebäudes, die schöne Gartenanlage (wahrlich eine Oase in der Steinwüste von Nova Iguacu) und vor allem durch die Freundlichkeit des Dienstpersonals und der Hausleitung wesentlich bei.

Wir sind alle einer Meinung: das Ausbildungszentrum ist ohne Zweifel das wichtigste Objekt der Kirche auf unserem Gebiet. Alle sind überzeugt, daß das Zentrum dem dringenden Bedürfnis unserer geplagten Menschen ganz und gar entspricht. Darum auch der wachsende Zulauf. Darum waren wir gezwungen eine Kapelle und einen großen Saal nachträglich zu erbauen. Darum die Notwendigkeit, die ersten Räume von 1968 funktionsfähiger zu gestalten. Davon hören Sie später. Nun etwas Konkretes.

1.3 Was geschah 1975 im Zentrum?

Die folgenden Tabellen möchten Bereiche herausstreichen, die für Sie von Bedeutung sein dürften. Es wird jedesmal angegeben, wie oft (eventuell auch wie lange) die Veranstaltung geschah, auch wieviel Personen pro Tag oder pro Veranstaltung teilnahmen. Nicht erwähnt sind die vielen Besucher, die das Zentrum kennenlernen wollten. Wir hoffen, aus den Angaben werden Sie ein ungefähres Bild von unserem Zentrum und seiner Tätigkeit gewinnen und zu dem Schluß kommen: das Zentrum hat sich gelohnt, es entspricht unseren Erwartungen voll und ganz.

1975 gab es 265 Veranstaltungen mit 14.941 Teilnehmern. Das gibt im Durchschnitt 56 Personen pro Veranstaltung und 40 Personen pro Tag. Sind das keine schöne Zahlen

Tabelle 1 - Nach Art der Betätigung

1. Kurse (34x)	3.400	Teilnehmer
2. Versammlungen, Sitzungen (129x)	2.099	"
3. Treffen (58x)	6.611	"
4. Exerzitien, Besinnung (23x)	1.162	"
5. Sonstiges (21x)	1.669	"

Tabelle 2 - Nach Teilnehmerkategorien

1. Laien (190x)	12.634	Teilnehmer
Priester, Ordensleute (75x)	2.307	"
2. Erwachsene (227x)	10.329	"
Jugendliche (35x)	4.187	"
Kinder (3x)	425	"
3. Multiplikatoren	6.306	"
Andere (105 x)	8.635	"

Tabelle 3 - Ökumenismus

1. Presbyterianer (4x-ganz 14 Tage	1.761	Teilnehmer
2. Wesleyanische Methodisten (1x-4 Tage)	1.370	"

Tabelle 4 - Veranstaltungen der politischen Gemeinde

1. Alphabetisierungskampagne (MOBRAL) (15x)	290	Teilnehmer
2. Fortbildungskurse f. Lehrerinnen (12x)	1.650	"
3. Impfungskampagne gegen Meningitis (1x)	400	"

Tabelle 5 - Nach Diözesen

1. Nova Iguacu (251x)	13.671	Teilnehmer
2. Brasilien (nationale Veranstaltungen (6x)	732	"
3. Niterói (1x)	93	"
4. Petrópolis (1x)	18	"
5. Rio de Janeiro (5x)	281	"
6. Volta Redonda (1x)	126	"

1.4 Und nun Hans? und nun Gretel?

Beinahe drei Jahre nach der Einweihung ist unser Zentrum immer noch nicht ganz fertig. "Herrgott im Himmel, denken Sie. Hören Sie doch einmal mit der Bauerei auf, lieber Bruder Bischof. Wir werden allmählich müde. Haben Sie nichts anderes, das besser zieht?"
Na, ja. Ich gebe Ihnen Recht: Sie sind müde, aber Bruder Bischof noch müder. Der arme Bruder Bischof ist müde vom Betteln, vom Berichtserstatten, vom Rechenschaftgeben, vom Bauen, vom Ärgern über die nie aufhörenden Bauarbeiten dieser armen Diözese, schließlich auch vom Müdewerden. Aber jedesmal, wenn ich die große Not so vieler Mitmenschen betrachte, unsere Brüder und Schwestern, die nicht ein- und aus wissen, die ihre Hoffnung auf die Kirche, d.h. auf uns setzen, die fast an d[illegible] Rand der Verzweiflung getrieben sind, so besinne ich mich wieder und vergesse (offenbar in der Kraft des Hl. Geistes) das Müdewerden und -sein und versuche, [illegible]terzukommen. Für Sie und Ihre Motivierung hätte ich natürlich andere Objekte, andere Pläne, wie Sie gleich sehen werden. Aber an den fehlenden oder noch nicht fertigen Teilen unseres Zentrums komme ich mit den besten Willen nicht vorbei. Eben darum möchte ich Sie über die jetzigen Bauarbeiten unterrichten.

1.5 Die Kapelle

Die Kapelle, von dem bekannten Architekten und Bildhauer Werner Jakob Korsmeier aus Münster geplant, steht im Rohbau da. Seit dem vorigen Jahr wurde das Dach draufgesetzt und die Holzdecke fertiggestellt. Noch fehlen die Verputzarbeiten, der Bodenbelag und die ganze Einrichtung. Die schönen Glasfenster aus Dickglas, die auch von Herrn Korsmeier stammen, sind noch nicht eingetroffen. Die Unkosten betragen noch etwa DM 35.000,--.

1.6 Die "Aula"

Die"Aula" soll man sich nicht als ein Luxusobjekt vorstellen: es handelt sich einfach um einen großen Saal für 220 Sitzplätze, der im Notfall 400 Personen fassen kann. Auch dieser große Saal wurde notwendig. Die Pläne zeichnete unser Architekt José Luiz Imbiriba. Der Saal bildet den ersten Stock über den alten Teil von 1968, der entsprechend verstärkt wurde. Zur Zeit arbeitet man an der Holzdecke und am Plattenbelag. Es ist ein schöner, klarer, ansprechender Raum. Ohne Störung für die schon gestehenden Teile und ohne Verkürzung der grünen Fläche durch einen neuen selbständigen Bau fand unser Architekt eine sehr praktische Lösung, die allen gut gefällt. Voraussichtlich müssen wir noch etwa 15.000,-- DM für das Gestühl und sonstige Möbel und 30.000,-- DM für Baumaterial und Entlohnung ausgeben. Die alten Räume von 1968 haben einen neuen Fußboden bekommen (der alte war abgetreten). Weiße Fliesen wurden an den Wänden angelegt. Sie werden einen neuen Anstrich u[illegible] Wandtafeln bekommen. Im großen und ganzen sind diese Räume ansprechender und fu[illegible]tionsfähiger geworden.

1.7 Trägt sich das Zentrum allein?

Bisher war es so, daß das Zentrum nur 40 % seiner Auslagen selbst tragen konnte. Für die restlichen 60 % kam das Bistum unter sehr großen Opfern auf. Die neue Verwaltung, die im Januar anfing, ist darüber sehr besorgt und bemüht sich, das Bistum von dieser Verantwortung zu entlasten.

Dem Zentrum könnte durch Stipendien für die armen Kursteilnehmer aber auch für Entlohnung des Dienstpersonals geholfen werden. Die meisten Leute, die das Zen[illegible] gebrauchen, sind arme Leute, die wenig oder überhaupt nichts bezahlen können.

Zentrum arbeiten hauptamtlich 2 Priester,die die Kurse organisieren und leiten; ein Ehepaar, das die Verwaltung im Januar übernommen hat; drei Dienstmädchen; zwei Köchinnen, die sich abwechseln; ein Gärtner und ein Nachtwächter. Für Löhne und Gehälter (einschließlich der Sozialgebühren) gibt das Zentrum etwa 2.000,--DM im Monat aus.

1.8 Zusammenfassung

Wir danken Ihnen, liebe Spenderinnen und Spender, für das große Geschenk, das Sie uns gemacht haben: unser Ausbildungszentrum. Darüber sind wir uns ganz klar: ohne das Zentrum wäre die schöne Entwicklung unserer Diözese und unserer Pastoral kaum möglich gewesen. Das war wirklich Hilfe zur Selbsthilfe. Es ist uns eine große Freude, liebe Menschen aus Deutschland oder aus der Schweiz, die nach Rio kommen, bei uns im Zentrum aufzunehmen. Das kam schon ein paarmal vor. Und als Zeichen unserer tiefen Dankbarkeit haben wir beschlossen, daß die Deutschen und Schweizer, die uns besuchen, im Zentrum frei wohnen können. Also vergessen Sie nicht, den Sprung über den großen Teich zu machen. Sie sind herzlich willkommen.

2. Das "Bruder-Jordan-Haus" ("Casa de Oracao Frei Jordao Mai")

2.1 Was bezweckt das "Bruder-Jordan-Haus"?

Das Bedürfnis nach Gebet, Stille und Besinnung wächst bei Laien, Ordensleuten und Priestern. Gerade wenn und weil wir den notleidenden Menschen besser dienen und mehr bieten wollen, gerade wenn und weil wir vor tragische Situationen oft gestellt sind, fühlen wir das Beten in der Stille und Zurückgezogenheit als eine unumgängliche Forderung der Pastoral und des Dienstes am Mitmenschen. Die stillen Beter wollen besser dienen.
Wir wollen in das Christusgeheimnis tiefer eindringen, damit wir Christus gleichförmig werden, damit wir mit mehr Hingabe und Freude am Heilsplan Gottes bewußter und konsequenter teilnehmen.
Das Bruder-Jordan-Haus ist ein Haus der Stille und des Gebetes. Darin sollen kleine Gruppen Unterkunft haben und die Möglichkeit finden, allein oder in kleiner Gemeinschaft mit Gott zu verkehren. Das Bruder-Jordan-Haus ist die Antwort unseres Bistums auf die geistige Not und das Bedürfnis vieler Menschen nach Innerlichkeit, Vertiefung, Gebet.

2.2 Warum ein neues Haus?

Aber warum ein neues Haus bauen, wo das Ausbildungszentrum doch schon vorhanden ist? Beide Häuser haben dieselbe tiefe Begründung: Dienst am Menschen. Und doch sind die Mittel verschieden. Das Ausbildungszentrum berücksichtigt an erster Stelle den Einsatz, die Teilnahme am sozialen Prozess, stellt also die Bildungswerte der verschiedensten Art an die Spitze, darum sind dort Beten und Schweigen und Zurückgezogenheit nur relativ wenig vorhanden (es kommt natürlich auf die Absichten und die Methoden der Gruppen an). Die Kursteilnehmer wollen mehr Kontakt untereinander, darum bevorzugen sie eine rege (und meistens lärmende) Kommunikation. Im Bruder-Jordan-Haus dagegen herrscht immer eine hohe Glaubenstemperatur, wenn ich mich so ausdrücken darf. Das Beten, das Schweigen, die Stille, die Betrachtung hat den ersten Platz. Allein oder in kleiner Glaubensgemeinschaft beschäftigt sich der Mensch im Bruder-Jordan-Haus mit Gott und seinem Christus. Er sitzt an der Quelle und schöpft das Wasser, das ins ewige Leben sprudelt. Im Zentrum ist Bildung, im Bruder-Jordan-Haus Gebet die Hauptsache. Wenn wir fähig sind, Bildung und Gebet zu unterscheiden (nicht trennen! nicht feindlich konfrontieren!), so sind wir auch fähig, zu verstehen, daß das Bruder-Jordan-Haus ein Haus des Gebetes und das Zentrum ein Haus für Aus- und Fortbildung ist. Beide aber trotz der verschiedenen unmittelbaren Zielsetzung doch letzten Endes ein gültiger Beitrag zur Teilnahme am Liebesplan Gottes, zur Bewußtseinsbildung und zum Dienst an notleidenen Mitmenschen.

2.3 Lage und Pläne

Auf einem Hügel, mit einer herrlichen Aussicht auf Stadt, Berge und Tal, etwa 2 km von der Stadtmitte wird das Bruder-Jordan-Haus errichtet. Im Februar haben wir

mit den Bauarbeiten angefangen. Die Baupläne stammen von unserem Architekten José Luiz Imbiriba, praktisch, einfach und der schönen Lage angepaßt. Eine kleine Kapelle aus dem 18. Jahrhundert wird als Hauskapelle dienen. Neben der Kapelle im Rechtwinkel werden dann die beiden geplanten Flügel entstehen.

Flügel 1 in südwestlicher Richtung enthält

a) im Erdgeschoss: Aufenthaltsraum, Direktion, Speisesaal mit Balkon, Toilette, Küche mit den Nebenräumen, Wohnung für Dienstmädchen, Diensträume (unter dem Erdgeschoß liegt eine Garage und ein Abstellraum);

b) im 1. Stockwerk (etwa die halbe Fläche des Erdgeschosses): vier kleine Schlafzimmer, Wohnzimmer und Toilette, als Wohnung für die Schwestern, die das Haus leiten und in der Pfarrei mithelfen werden.

Flügel 2 in nordöstlicher Richtung enthält

a) im Erdgeschoß: 6 kleine Zimmer für Gäste, Toilette, Konferenzsaal

b) im 1. Stockwerk: 6 kleine Zimmer für Gäste, Toilette, Wohnung für den Priester, der die Kurse leitet.

Alles ist einfach und bescheiden. Die Baukosten betragen etwa 200.000,-- DM (vielleicht 20% teurer, da die Preise für Baumaterial schneller steigen als die offizielle Inflation; am 1. Mai werden die Löhne voraussichtlich um 40% erhöht). Adveniat hat einen Beitrag in Höhe von 75.000,-- DM gewährt, wovon die erste Rate von 35.000,-- DM eingetroffen ist; sobald wir Rechenschaft darüber ablegen, schickt Adveniat die zweite Rate. Und der große Rest? Wir vertrauen auf die Fürsprache Br. Jordans und auf die Opfergesinnung unserer lieben Spenderinnen und Spender.

Im Februar haben wir mit dem 1. Flügel begonnen. Nun schießen die Mauern aus dem Boden. Wie damals im Zentrum, so bauen wir auch jetzt in eigener Regie. Dadurch werden die Baukosten bedeutend billiger.

2.4 Warum nach Bruder Jordan benannt?

Ja, warum? Ein Haus des Gebetes und der Stille braucht einen Patron, der ein stiller Beter, ein Mann des inneren Lebens war. Das war Bruder Jordan Mai, der heiligmäßige Franziskanerbruder von Dortmund, dessen Seligkeitsprozeß weit fortgeschritten ist.

Und warum einem Haus des Gebetes in Brasilien den Namen eines deutschen Franziskanerbruders geben? Darin möchten wir etwas von unserer Dankbarkeit gegenüber den lieben Spenderinnen und Spendern in Deutschland ausdrücken. Das war ein einstimmiger Beschluß unseres Priesterrates.

Hoffentlich kann das Bruder-Jordan-Haus bald eingeweiht werden. Vielleicht in November. Denke ich an die Wundertaten Gottes, die in den letzten Jahren geschahen, so vertraue ich, daß unser Haus des Gebetes bald Wirklichkeit wird.

3. Das Altersheim ("Lar dos Velhinhos")

3.1. Das Problem

Auf dem Gebiet unseres Bistums (1.850 km2, 1.700.000 Menschen, 60 Pfarreien) gibt es nur zwei Altersheime. Das eine für 15 alte Frauen gehört einem frommen Vinzenzbruder. Das andere, das etwa 30 alte Frauen fassen kann, gehört einer spiritistischen Dame, die es leitet und auch spiritistisch orientiert, obwohl die meisten Insassen katholisch sind.

Selbstverständlich hat das Problem so erschreckende Ausmaße angenommen, daß wir es in den nächsten Jahrzehnten nicht lösen können. Der Staat tut nichts, obwohl die Sozialgesetzgebung das verlangt. Das Bistum möchte einen kleinen Beitrag geben, soweit das in unserer Macht liegt, eigentlich nur als Zeichen der Hoffnung und als Fingerzeig für die politische Gemeinde.

3.2 Der Anfang

Im vergangenen Jahr wurde uns ein zweistöckiges Haus mit einem etwa 3.000 m2 großen Grundstück angeboten für einen günstigen Preis und zu sehr günstigen Bedingungen. Eine Anzahlung von 50.000 cruzeiros mußte sofort gemacht werden und der Rest in Höhe von 150.000 cruzeiros wurde auf 5 Jahre verteilt. Das Anzahlungsgeld hat uns das Jordan-Werk/Dortmund durch seinen Leiter P. Sturmius

Benners OFM zur Verfügung gestellt. Die monatlichen Raten übernimmt die Diözesan-Caritas.
Unser Architekt arbeitet die Pläne für den Umbau und die Anpassung des Hauses aus, das 20-25 alte Leute beherbergen kann. Ob wir heute oder morgen das Altersheim einweihen können, ist wiederum eine finanzielle Frage. Ob dieser kleine Anfang sich entwickeln wird, ist eine Frage der Zeit. Da im allgemeinen Interesse für die Probleme des Alters bei uns vorhanden ist, so hoffen wir, daß unser Altersheim Nachahmung finden wird. Anders als bei uns meistens geschieht, möchte unser Altersheim eine kleine Familiengemeinschaft bilden, wo die alten Leutchen, soweit sie das noch leisten können, Aufgaben und Verantwortung als Dienst an den Mitmenschen und als befreiende Betätigung übernehmen.

4. Andere Pläne und Initiativen

Da dieser Bericht sehr lang ausgefallen ist, so möchte ich das letzte Kapitel nur stichwortartig erwähnen. Die ausführliche Behandlung wird später folgen.
Das sei vorweggenommen: die vielen Pläne und Initiativen rechtfertigen sich dadurch, daß das Bistum Nova Iguacu jung ist und sehr viel nachholen muß. Ob wir (mal mit dem sonstigen Wachstun unseres Gebietes, das zur Bannmeile Rios gehört, Schritt halten werden, das sei dahingestellt. Unsere Pflicht ist, dies zu versuchen.
Sehr wichtig für die Pastoral ist die Tätigkeit unserer Diözesan-Caritas. Einige Initiativen auf Bistumsebene: Beratungsstelle, Mütterclubs, Berufschule, die alle mit gutem Erfolg funktionieren.
Auch sehr wichtig für das Gebiet unserer Baixada Fluminense sind unsere Bemühungen um die Familien und um die Arbeiterschaft. Für das nächste Jahr haben wir vor, ein Pastoralinstitut zu gründen, das auch für andere Diözesen und für Laien zugänglich sein wird. Die Vorbereitungen werden schon getroffen. In diesem Jahr halten wir einen vierwöchigen Kurs, der als Test für das geplante Institut dienen wird. Über 50 Priester, Ordensleute und Laien aus Nova Iguacu und anderen Gegenden Brasiliens haben sich gemeldet.

Meine lieben Spenderinnen und Spender,
sicher, mein Bericht ist lang ausgefallen. Aber Sie wissen ja, darin steht nur ein Bruchteil von dem, was hier geschieht. In fast allen Pfarrgemeinden herrscht reges Leben. Hoffentlich bringt Ihnen dieser Bericht das, was Sie über Nova Iguacu, über die Verwendung Ihrer Spenden wissen möchten, zugleich auch eine Vertiefung Ihrer Missionsliebe. Meine früheren Berichte, auch der lange Vortrag, den ich 1971 für die Aktion Adveniat ausgearbeitet habe (zu beziehen bei Adveniat/ Essen) bilden den Hintergrund für die heutige Mitteilung.

Nun nehme ich Abschied von Ihnen. Geben Sie uns ein Lebenszeichen.

In tiefster Dankbarkeit grüßt Sie herzlich aus Nova Iguacu und wünscht Ihnen alles Gute

Ihr

Bischof Adriano Hypolito Ofm.
Nova Iguaçu / Brasilien

1. Adresse: Caixa Postal 22 - BR 26.000 Nova Iguacu-Estado do Rio-Brasilien
2. Konto-Nr.: St.Antonius-Verein e.V. 4432 Gronau, Kto. 86 621 144
   BLZ: 400 800 40, Verwendungszweck: Bischof Adriano Hypolito
3. Spendenscheine bei: Pater Bertin Vieth OFM, 4444 Bentheim 2, Bardel 42
   Missionsgymnasium St. Antonius (Deutschland)

BISPO DIOCESANO
Diocese de Nova Iguaçu
Cx. Postal 22
Nova Iguaçu - RJ
BRASIL

Nova Iguaçu, 12. 11. 1975

Sher geehrtes Frl. Ellermann,

Nun komme ich dazu, Ihnen die ersten Zeilen zu schreiben.
Es geht mir soweit gut. Sofort als ich kam, ging ich zum Arzt, er gab mir gute Medikamente, die halfen. Nun heisst es abwarten. Und Gottvertrauen. Die Sorgen und Ärger werden (so kommt es mir manchmal vor) immer grösser und lästiger. Ich glaube allerdings an eine Standesgnade und an die allgütige göttliche Vorsehung. Ich galube auch an die Macht des Gebtes,ich weiss, viele gute Menschen beten für Nova Iguaçu und für mich.
Meine Schwester Helena hat sich sehr über das Geschenk von Ihnen gefreut. Sie dankt Ihnen herzlich. Es geht Ihr nicht besonders gut. Zu der alten chronischen Zuckerkrankheit kam noch eine Entzündung (Nieren?), die ihr viel zu schaffen macht. Sie war über vier Wochen im Krankhaus, aber viel hat es nicht genützt. Nun suchen wir einen tüchtigen Frauenarzt. Helena lässt Sie herzlich grüssen. Victor Luiz (der älteste meiner Jungen) wird am 3.1.76 heiraten. Er lässt Ihnen eine Karte überreichen. Wenn Sie können, so schreiben Sie ihm ein paar Zeilen zur Hochzeit im Januar, ja? Auch André wird am selben Tag Hochzeit feiern. Sie gehen von mir weg, aber es scheint, dass die Sorgen um die beiden nicht verschwinden. Es heisst doch: grosse Kinder, grosse Sorgen. - Haben Sie etwas über die beiden Anträge an C & A zu melden? Hoffentlich werden sie weich. - Meine Bauarbeiten z.B. am Zentrum gehen weiter. Leider wird unser José Luiz (unser Architekt mir meiner Nichte verheiratet) sehr wahrscheinlich in Bahia bleiben. Schade. - Grüssen Sie von mir Ihre lb. Eltern und P. Osmar. Alle grüssen herzlich. Auch der Bischof.
Mit den besten Segenswünschen verbleibt Ihr
+ Adriano Ofm.

Nova Iguaçu .197

Sehr geehrtes Frl. Ellermann,

Zum Ostergruss die paar Worte, die mir die knappe Zeit jetzt gestattet. Wie geht es Ihnen? Haben Sie sich schon ganz erholt vom Autounglück? Ich hoffe, Sie stehen schon mitte in der Arbeit und dürfen so tüchtig wirken wie zuvor. Auch hoffe ich, dass Sie mal wieder kommen, allerdings ohne die Enttäuschungen, die Sie im Juli erlebt haben, bis Sie die bischöfliche Hofresidenz finden konnten. - Ja, über die Missionszentrale hat C. & A. eine Spende in Höhe von DM 10.000,- zukommen lassen mit dem Vermerk "allerdings letzmalig in dieser Angelegenheit", woraus etwa zu schliessenist, dass die Herren nicht ganz gerne gespendet haben.NUn, das ist oft der Fall und, da man das weiss, so kostet mich viel Uberwindung, wenn ich die Hand ausstrecken muss. Nun, sie haben wieder was gespendet. - P. Stephan war sehr begeistert über den Erfolg seiner Ausstellung in Mettingen und in Grosswallstadt (seiner Heimat). Und Sie? Geben Sie Nachricht. An alle lb. Spender(innen) in Mettingen habe ich einen Ostergruss ausgerichtet. - Ich bete täglich für Sie und die Ihrigen. Die Jungen, meine Schwester und Töchter,

Adresse: Caixa Postal 22 *26.000 Nova Iguaçu, RJ* Brasilien
Spenden: Dresdner Bank Sparkonto 86.621.144 *4432 Gronau* i. Westf.
Spendenscheine: P. Bertin Vieth, O.F.M. *4444 Bardel* Missionsgymnasium St. Antonius.

auch die kl.Hundewelt lassen Sie grüssen. In steter Dankbarkeit
grüsst Sie auch Ihr + Adriano Ofm.

Ostern 1976

Lb. Bruder, lb. Schwester,

Um den notleidenden Menschen besser zu dienen, haben wir angefangen, ein "Bruder-Jordan-Haus" ("Casa de Oração Frei Jordão Mai") zu erbauen: ein Haus des Gebetes und der Stille, einfach und bescheiden, so wie Br. Jordan es immer liebte. Das Jordan-Haus, schön gelegen, wird allen offen sein, dein das Christusgeheimnis eindringen möchten, damit sie den Mitmenschen, den leidenden, den armen, den ausgestossenen, treu zur Seite stehen.

Werden wir unser Jordan-Haus bald einweihen? Ja, es ist Gottes Sache. Ja, wenn Sie uns, wie bisher, weiter helfen werden. Tun Sie das?

Im Vertrauen auf Ihre Opfergsinnung dankt Ihnen

Ihr

+ Adriano Hypolito Olm

Adresse:
Caixa Postal 22
BR 26.000 Nova Iguaçu
Estado do Rio
Brasilien

Spenden:
Dresdner Bank
Sparkonto 86.621.144
D 4432 Gronau

Spendenscheine bei:
P. Bertin Vieth, O.F.M.
D 4444 Bentheim/OT Bardel
Missionsgymnasium St. Antonius

Vozes imprimiu

BISPO DIOCESANO
Diocese de Nova Iguaçu
Cx. Postal 22
Nova Iguaçu - RJ
BRASIL

Nova Iguaçu, 1. 4. 1976

Geehrtes Frl. Ellermann,

Ihnen und Ihren Lieben wünsche ich auch im Namen meiner Schwester und der Jungen frohe Ostern und die Gnade des Auferstandenen.

Ihre Briefe vom November und dann von Weihnachten habe ich dankend erhalten. Victor und André bedanken sich sehr für Ihr Geschenk. Die Trauung am 3.1. war schön. Hoffentlich werden sie alle vier glücklich.

Gesundheitlich geht es mir gut. Kann nicht klagen. Eine gute Gesundheit ist gerade jetzt notwendig, wo die Arbeit, die Aufgaben, die Probleme ständig wachsen. Manchnmal weiss man nicht ein und aus, aber dann klärt sich alles wieder auf, man merkt ganz deutlich, dass der Geist handelt, dass der arme Bischof nie ganz allein steht. Dafür sorgt natürlich das Beten vieler guter Menschen.

Von C & A - Düsseldorf - bekam ich Nachricht, dass mir für die Einrichtung eines Altersheimes und für Foetbildungskurse für Priester DM 25.000,- gewährt wurden und zwar über Adveniat. Der Brief ist vom 30.1. 1976. Bisher hat sich Adveniat noch nicht gemeldet. Man muss sich immer wieder fragen: Warum manht man kompliziert, was einfach gemacht werden kann? Ich werde diese Tage an Dr. Hoffacker schreiben. Auf alle Fälle hat unser Antrag vom Oktober Erfolg gehabt. Dafür danke ich Ihnen sehr.

Wie geht es Ihnen? Sind die Folgen des Unfalls schon ganz behoben? Wie geht es Ihren lb. Eltenn? Meine Schwester Helena sitzt wieder im Krankenhaus: Nierenentzündung. Die Arme. Sie und die Jungen lassen Sie herzlich grüssen. - In der Hoffnung, etwas von Ihnen zu hören, grüsst Sie herzlichst

Ihr + Adriano Olm.

D. Adriano Hypolito
Cx. Postal 22
Br - 26000 Nova Iguaçu
Estado do Rio
Brasilien

Nova Iguaçu, 20. Mai 1978

Liebe Spender, liebe Spenderinnen,

Am 12. Juni werden wir einen grossen Tag erleben: am Fest unseres Schutzpatrons Antonius von Padua wird unser "Bruder Jordan-Haus" — "Casa de Oração Frei Jordão Mai" feierlich eingeweiht. Seit über drei Jahren haben wir mit Ihrer tatkräftigen Hilfe an dem Bruder Jordan-Haus gebaut. Nun ist es soweit, es kann seinem Zweck übergeben werden. Wir sind sehr glücklich darüber.

Was hat uns veranlasst, ein Haus des Gebetes zu erbauen?

Den tiefsten Grund dafür versuchte ich in meiner Osterkarte 1976 anzuführen: "Das Jordan-Haus, schön gelegen, wird allen offen sein, die in das Christusgeheimnis eindringen möchten, damit sie den Mitmenschen, den leidenden, den armen, den ausgestossenen treu zur Seite stehen." Alle, die sich im Sinne des Evangeliums für die leidenden Brüder und Schwestern einsetzen, fühlen das Bedürfnis zu beten. Echtes Gebet drängt zur Tat. Echt christliche Tat muss vom Geist Gottes getragen werden. Dass viele engagierte Laien immer mehr die Bedeutung des Gebetes für die Pastoral entdecken, ist ein erfreuliches Zeichen. Darüber freuen wir uns sehr und wir hoffen, dass das Bruder Jordan-Haus ein Haus des Gebetes und der Stille bleibt, damit es einen sehr bedeutsamen Platz im Leben unseres schwierigen Bistums einnimmt.

Warum haben wir das Haus des Gebetes nach Bruder Jordan Mai OFM benannt? Aus zwei Gründen:

Erstens weil der stille demütige Franziskanerbruder aus Dortmund, dessen Seligkeitsprozess im Gang ist, uns ein überzeugendes Beispiel christusförmigen Lebens im Gebet und im restlosen Einsatz für die Kleinen, die Leidenden, die Ausgestossenen hinterlassen hat. Wir brauchen solche Vorbilder, die wir als Kinder einer hektischen Welt (auch und gerade in der Bannmeile Rios) immer wieder versucht werden, das eine Notwendige aufzugeben.

Zweitens aus Dankbarkeit gegen die Deutschen, die uns in unserer grossen Not durch Adveniat, Misereor und andere Aktionen, durch persönliche Spenden, durch Gebet und Solidaritätsbeweise unendlich viel geholfen haben. Eine solche Anteilnahme zeugt unmissverständlich für die grosse Opfergesinnung und Missionsliebe des deutschen Volkes. Das Bruder Jordan-Haus ist ein kleines Zeichen unserer tiefen Dankbarkeit.

Nun möchten wir Sie zur Einweihungsfeier am 12. Juni herzlich einladen. Das kleine Programm lautet:

— um 10 Uhr Konzelebration in der kleinen alten Kapelle aus der Kaiserzeit, die stilgerecht restauriert wurde;
— um 11 Uhr Enthüllung eines Bildes Bruder Jordans und eines Gedenksteins zu Ehren unserer Spender und Spenderinnen;
— um 12 Uhr Spiessbraten im Freien für unsere Bauarbeiter mit Familie, unsere Priester, Schwestern und Vertreter unserer Gemeinden. Danach Besichtigung des Hauses.

Ihnen, liebe Spender und Spenderinnen, danken wir herzlich für Ihr Opfer und Ihr Gebet. Ohne Sie wäre das Haus des Gebetes nicht zustande gekommen. Sobald es mir möglich ist, werde ich Ihnen mehr über das Bruder Jordan-Haus und unsere Pastoralarbeiten berichten.

Mit den besten Segenswünschen verbleibt in tiefer Dankbarkeit.

Ihr

+ Adriano Hypolito Ofm.

Unsere nächsten Ziele:
1. Notunterkünft St. Franziskus
2. Mädchenheim Mutter Theresia Scherer
3. Altenheim

Spenden: Dresdner Bank
Sparkonto 86.621.144
D 4432 Gronau

Spendenscheine: P. Bertin Vieth OFM
D 4444 Bentheim 2 OT Bardel
Missionsgymnasium St. Antonius

BISPO DIOCESANO
Diocese de Nova Iguaçu
Cx. Postal 22
Nova Iguaçu - RJ
BRASIL

Nova Iguaçu, den 14. 12. 1973

Sehr geehrtes Frl. Ellermann,

Ihnen, Ihrem lb. Vater und Ihren Lieben daheim wünsche ich ein gnadenreiches Weihhnachtsfest und ein glückseliges Neues Jahr, mit Gottes reichlichem Segen und der Gnade unseres Herrn Jesus Christus.

Wie geht es Ihnen? Sind die Folgen des Autounglückes ganz weg? Hoffentlich sind Sie bald wieder einsatzbereit.

Was macht P. Stephan? Ich bin gespannt, ob alles gut geklappt hat. Warum denn nicht? Wenn Sie dabei sind, so ist der Erfolg gesichert.

Am kommenden Montag (dem 17.) kommt P. Beda mit 3 Begleitern hier an. Er wird 2 Tage bei mir verbringen und dann zum Norden fahren. Ich freue mich sehr über solche Besuche aus Deutschland und möchte mein Haus zu einem obligatorischen Treffpunkt der deutschen Gäste in Rio machen. Ich schulde den Deutschen sehr viel seit meiner Jugend bei den deutschen Mitbrüdern. Mein Vater war ein grosser Freund der Deutschen, die er sehr hoch schätzte. - Es fehlt noch viel Weihnachtspost. Geben Sie Nachricht. - Grüssen Sie Ihre Lieben und unsere Mitbrüder. In steter Dankbarkeit grüsst Sie herzlichst Ihr

Adriano Hypolito Ofm.

Meine Schwester Helena liegt immer noch in Krankenhaus, aber es geht ihr besser. Sie und die Jungen, auch mein Neffe José Luiz mit Frau lassen Sie grüssen. Natürlich auch die Hundewelt, vor allem Pipoca. Sissi hat 3 Jungen gehabt, davon überlebte nur ein "Mädchen", dem samt Mama gut geht. Was wäre die Welt doch ärmer, wenn die Tiere fehlten

Institut für Brasilienkunde